Der Steinarbeiter

Organ des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands

Der Steinarbeiter erscheint einmal wöchenflich am Sonnabend. Abonnementspreis durch die Post exkl. Bestellgeld vierteljahrlich 1.20Mk. Nichtverbandsmitglieder haben direkt bei der Post zu bestellen.

Redaktion und Expeditions Leipzig

Beiter Strafe 32, IV., Volkshaus Celephoneuf 7503.

Anzeigen: An Gebühren werden von Privaten 40 Pfg. für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. — Inserate werden nur gegen porherige Einsendung des Betrages aufgenommen. "Der Steinarbeiter" ist unter Nr. 7528 der Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 38.

Sonnabend, den 20. September 1913.

17. Jahrgang.

Inhalt.

Daupt blatt: Streiks, Sperren und Lohnbewegungen. — Die Bergebung öffentlicher Arbeiten im Kampse gegen die Arbeits-losgseit. — Die Internationale Baufach-Ausstellung in Leipzig. XIII. — Differenzen im schlesischen Sanbsteingebiet. — Herr Matthias Fromm abermals blamtert. — Korrespondenzen. — Bautätigkeit und Arbeitslosigkeit der Bauarbeiter. — Bekanntmachungen des Zentralvorstandes, — Rundschau. — Steinausschreibungen. — Ouittung. — Allgemeine Bekanntmachungen. — Abressen-Aenderungen. — Wersammlungskalender. — Briefkasten. I. — Anzeigen. Beitage: Massenstreik und Gewerkschaften. I. — Die Petitionen des Herrn Schedel. — Abrechnung der Bahlstellen des Zentrals verbandes der Steinarbeiter vom 1. April dis 30. Juni 1913. — Abrechnung der Hauptkasse stir das II. Quartal 1918. — Korresponsbenzen.

Streiks, Sperren und Lohnbewegungen.

(lleber alle unter biefer Rubrit veröffentlichten Bewegungen ift wöchentlich zu berichten; wo bas unterbleibt, fällt für bie folgende Rummer bie Bekanntmachung weg.)

Gelperrt sind: Rüthen: Firma Keuter. — Zwingensberg: Firma Rüth & Reinmuth. — Laufamholz: Firma Lachner. — Moth: Firma Neupert. — Minden: Firma Börries. — Derlingshausen (Lippe): Play Reuter.

Düsseldorf. Die Lohnbewegung der Grabsteinmeten wurde günstig beendet. Die Arbeitszeit von 59 Stunden pro Woche wurde auf 55 Stunden reduziert. Der Stunden-lohn steigt in drei Etappen von 70 auf 78 Pfg.

Desterreich-Ungarn. Gesperrt sind: Heinrichsgrün, Eger, Brüg, Lemberg, Wien, Krems, Cilli, Bucirce, Ling, Güttö,

Die Vergebung öffentlicher Arbeiten im Kampje gegen die Arbeitsloliskeit

Die vollkommenste Bekämpfung der Arbeitslostgkeit ge-schieht zweisellos durch die Regelung der Produktion derart, daß die wirtschaftlichen Arisen verschwinden. Die Sozial-demokratie strebt das auch an. Sie will eine Ueberführung der Produktionsmittel aus dem Privatbesitz in das Eigentum der Allgemeinheit und die Anpassung der Guter= erzeugung an den tatsächlichen Bedarf. Das wird freilich erst in einer späteren Gesellschaftsordnung vollkommen durchührbar sein.

Aber icon im Gegenwartsstaat haben die öffentlichen Körperschaften, Staat und Gemeinde, in gewissem Umfange Produktionsmittel im Besit ober, und das ist schon in größerem Umsange der Fall, die Herstellung von Gegen-känden zu vergeben. In Deutschland geben Reich, Staat und Bemeinden gegenwärtig jährlich 5 bis 6 Milliarden Mark Arbeit in Auftrag, und diese Summen werden bei der mach= enden Tätigkeit der öffentlichen Berbande und der Ver= mehrung ihrer Aufgaben künftig noch sehr ansteigen. Von den großen Städten geben heute schon Berlin rund 30 Mill. Mark, Hamburg 25 Mill. Mark, Frankfurt a. M. 20 Mill. Mark für Bauten einschließlich Reparaturbauten usw. aus. Die Aufträge der öffentlichen Körperschaften sind gegenpärtig schon für die Preisgestaltung und den Geschäftsgang m Baugewerbe, dem Wagen- und Schiffsbau, in den Walzverten, den Rohlenwerken usw. von bestimmendem Ginflug. Sollte es nicht möglich fein, die Bergebung biefer Arbeiten so zu regeln, daß damit die wirtschaftlichen Krisen semildert werden? Zweifelses. Vor allem kann auf diesem Wege bis zu einem gewissen Grade die Arbeitslosigkeit verütet werden, bevor sie ausgebrochen ist. Wird ein Teil der ür eine Reihe von Jahren in Aussicht genommenen Arbeiten on Staat und Gemeinden zurückgestellt und beim Um-chwunge der Konjunktur in Auftrag gegeben, so brauchen iele Betriebe gahlreicher Industrien ihre Arbeitsträfte überaupt nicht erst zu entlassen. Hierdurch werden auch andre,

licht direkt betroffene Betriebe belebt, z. B. solche, die Roh-toffe ober Halbsabritate herstellen. Vor allem braucht aber ohnausfalls nicht einzuschränken; der von dieser ausgehende eiten das Hextempo der Hochkonjunktur (Ueberstunden, Rachtschichten usw.) eingedämmt.

ereits 1894 vom Genossen Quard im Sozialpolitischen Diese blieben dann oft nach Ersedigung der Arbeiten in der Zentralblatt, später vom Genossen Lindemann und andern. Stadt beschäftigungslos zurück. Diese Teilung der Ber-55 wurde die Errichtung von Kommissionen bei den öffent- gebung sei auch ichon vielfach durchgeführt. den Körperschaften gesordert, die eine Zentralstelle gur

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sein sollten.

Mui Beschluß der Internationalen Gesellschaft gur Beampfung der Arbeitslosigkeit murbe bei den einzelnen ationalen Settionen eine Erhebung veranstaltet über den finfluß, den die Berteilung der öffentlichen Arbeiten auf en Arbeitsmarkt ausübt. Ueber die Resultate der Ersebung im Ausland ist bereits auf der Züricher Tagung der besellschaft dur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit 1912 Bericht Mattet worden. Das Ergebnis der Umfrage der deutschen bektion wird joeben veröffentlicht. Die Erhebung wurde ei den Reichsbehörden, den Bundesstaaten und den Geneinden mit mehr wie 100 000 Einwohnern burch Borlegung ines Fragebogens vorgenommen.

Die Feststellungen sind nicht gerade befriedigend. Im großen und ganzen hat sich gezeigt, daß im letzen Jahrzehnt die Staatsregierungen dem Problem der Arbeitsbeschaffung und Arbeitsverteilung immer erst ihre volle Aufmerksamkeit zuwendeten, wenn der Notstand offenbar und die Gelegens heit für vorbeugende Mahnahmen bereits vorüber war. Sie haben also auf dem Gebiete versagt. Dagegen haben in steigendem Mahe die Gemeinden erfannt, was sie in dieser Richtung für Pflichten haben, wenngleich auch hier noch sehr viel zu tun übrig bleibt.

Die deutschen Reichsbehörden haben für die Bergebung ihrer Aufträge einheitlich vorgeschrieben, daß für die Ausstührung der Leistungen und Lieserungen auszeichend bes messene Fristen unter Berückschigung der Lage des Marktes, der Jahreszeiten oder der Arbeitsverhältnisse zu bewilligen sind. Die Bestimmungen sind zu allgemein, um in dem hier berührten Punkte eine Wirkung auszuüben. Bekanntlich liegt auch dem deutschen Meichstag der Entwurf neuer Subsmissionsbestimmungen vor in dem eine einheitliche Regelung missionsbestimmungen vor, in dem eine einheitliche Regelung für das ganze Reich und die einzelnen Bundesstaaten geplant ift. Bielleicht laffen fich hier Beftimmungen in bem empfohlenen Sinne aufnehmen. Bei der Neuregelung des preußiichen Submissionswesens murde im Abgeordnetenhaus ein schen Suhmissionswesens wurde im Abgeordnetenhaus ein Antrag Deser-Rosenson angenommen, nach dem die Fristen für össentliche Lieferungen so zu bemessen sein, daß die Arbeit nach Möglichteit in die geschäftsstille Zeit verlegt werden kann. In die späteren von den Ministerien der össentlichen Arbeiten dann erlassenen Submissionsbestimmungen vom 23. Dezember 1905 wurde aber dieser Jusat nicht übernommen. In Bayern sollen die Wasserstungen won 1.32 Mt. Institut der Mrbeiten so zu bemessen, das die Arbeiten sanz oder teilweise während der geschäftsstillen Zeit ausgesührt werden können. In Baden werden seit Jahren besondere Aundsragen bei Behörden und Interselenvertretungen im Herbitsstoffigleit durch Schaffung besonderer Arbeitsgelegenheiten vorzubeugen. In Bessen Weinung, das das der Wisselfanz Arweisungen, die öffentlichen Arbeiten möglicht in die stillen Perioden zu legen. Die Vorschriften werden aber vielsach nicht richtig beachtet. Zur Entschuldigung wird vorzubeugen wird rücklichen Verschen Berschieden Werhalbigung wird vorzubengen die öffentlichen Arbeiten Schwierigs letzten entgegenstehen. So werden z. B. die Mittel zur Beschlichen ist. teiten entgegenstehen. Go werden 3. B. Die Mittel aur Restreitung aller Ausgaben etatsmäßig jeweils nur für ein Jahr bewilligt. Da ber Ctat in ber Regel erft Ende Marg zur Verabschiedung gelange, könnten die Arbeiten auch nicht früher vergeben werden. In der Regel drängten auch die Arbeiten und ihre Vollendung sei oft durch Beschlüsse fest- geseilte Knochenbrüche ausweist, während Prosesson Gespelz Dresden überhaupt durch Unfälle entstandene Knochenbrüche gelegt. Soweit sich die Arbeitsverschiedung aber doch hat durchführen lassen, so wird, wie in Elsaß-Lothringen, Hessen, vom Pathologischen Institut in Leipzig und von der Untersachen und die Beschlässen der Untersachen Anhalt usw., von einem gunftigen Einfluß auf die Lage bes Arbeitsmarktes berichtet.

Von den großen Städten ist eine Berückichtigung der wirtschaftlich stilleren Zeit im allgemeinen vorgesehen in Braunschweig, Danzig, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Hannover, Kassel, Karlsruhc, Königsberg, Leipzig, Mannheim, München, Plauen, Posen, Saarbrücken Schöneberg, Straßburg, Stettin, Wiesbaden. Meist ist bestimmt, daß die Arbeiten so frühzeitig auszusschweiben sind, daß sie in der für das betreffende Gewerbe ftillen Zeit erledigt werden tonnen. In Nürnberg wird regelmäßig in allen Abteilungen des Bauamts und bei allen übrigen städtischen Betrieben festgestellt, welche Arbeiten im Winter zur Beschäftigung arbeitsloser Personen in Frage kommen können. Uehnlich ist es in Franksurt a. M. Auch eine Reihe von Stadtgemeinden berichten von Schwierigfeiten der Arbeitsverichiebungen. Oft ließen fich die Arbeiten wegen des Winterwetters nicht ausführen, sodann seien die Arbeiten im Winter teurer, oft dränge ber Beitpuntt der Fertigstellung usw. Soweit aber die Städte eine Betichiebung der Arbeiten vorgenommen hatten, feien auch gunftige Wirfungen auf die Lage des Arbeitsmarftes erzielt worden.

Die Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit tritt te in Frage kommende Arbeiterschaft ihren Konsum infolge auch noch dafür ein, die zu vergebenden Arbeiten nach Berufen gu spezialisieren und in fleinere "Lose" zu verteilen. Bedarf übt wieder seine regulierende Wirkung aus. Ander- Sier handle es sich um eine räumliche Milderung der Arbeitseits wurde durch eine solche Vergebung der öffentlichen Ar- losigfeit. Die Zerlegung in einzelne Berufszweige habe den Borzug, daß die ortsanfaffigen Arbeiter beffer berudfichtigt werden, mahrend Generalfubmiffionen an auswärtige Groß-Colche Borichlage find auch ichon oft gemecht worden, jo unternehmer den Zuzug ortsfremder Arbeitstrafte fordern.

Im allgemeinen sieht man, daß noch mancherlei wichtige Aufgaben auf dem Gebiete ju lofen find. Bor allem fehlt ber bisherigen Aftion der große Bug des Ginheitlichen und Organischen. Die Betämpfung der Arbeitslosigkeit durch die Bergebung der öffentlichen Arbeiten muß viel plan-mäßiger und sostematischer geschehen, vielleicht können zu solchen Arbeiten auch besondere Fonds ("Ausgleichsonds")

und ähnliche Einrichtungen geschaffen werden. Auch hier zeigt es sich wieder, wie notwendig es ist, daß fich die Arbeiter an den Wahlen zu den öffentlichen Körperichaften rege beteiligen. Nur ihre Vertreter merben ben Sauerteig abgeben gur Ausgestaltung ber hier berührten Einrichtungen. Die Bertreter ber besitzenden Rlaffen miffen nicht, was hier not tut,

Die Infernationale Baufach= Ausstellung in Leipzig.

Die Wiffenschaftliche Abteilung.

Das Arrangement dieser Abteilung lag in den Händen des Herrn Dr. med Kühn=Leipzig. Man muß gestehen, er hat mit seinen Dispositionen einen guten Blick für das gezeigt, was alles mit den Ge ebekrankheiten, inneren Krantheiten, ber Staubgefahr usw. Bujammenhangt. Dieje Abteilung ist ungeheuer besucht, an den Nachmittagen mußte schon oftmals eine Absperrung erfolgen. Das preußische Ministerium des Innern stellt in einer besonderen Koje aus. Als wissenschaftlicher Disponent sungiert Herr Prosessor Dr. med. Sommer feld. Auch dabei hat er sich der Steinarbeiter wieder besonders angenommen. Unter Glasverschluß wird eine arg zerrüttete Steinhauerlunge gezeigt. In 72 etwa 11 Zentimeter hohen Fläschchen wetden dann die verichiebenften Steinstaubsorten vorgeführt.

Und zwar sind alle Gesteinsarten dabei berücksichtigt. Ein Herr Dr. med. Eisler aus Halle bringt eine Tafel mit recht eigenartigem Inhalt zum Aushang. Er berechnete angeblich die tägliche Nahrungs-aufnahme eines Bauarbeiters und setzt als Ausgabe hiersür dusnahme eines Bauarveiters und setzt als Ausgabe hierfür den Beirag von 1.32 Mt. pro Tag ein. Wir sind der Meinung, daß der Herr Dottor Eisler sehr schlecht wegstommen würde, wenn er einen Bauarbeiter zu einem Saze von 1.32 Mt. ausreichend verpflegen sollte. Das Hygienische Institut der Universität Halle bringt ebenfalls an die 90 Steins und Holzstaubsorten zur Ausstellung. Wir sehen also, daß der Wissenschaft die Gefährlichkeit des Steinarbeiters bernis kehr mohl hesannt ist Gier unser Gestau ist erwähr berufs sehr wohl bekannt ist. Für unsre Kollen ist ermäh-nenswert, daß einige Gesteinsdünnschliffe photographisch vergrößert sind und zwar: Kornberger, Seussener und Kösseiner Granit, Spenit, Proterabas, Diabas, Quarzit, Basalt, Traß, Gips und roter Mainsandstein. Bei der letzteren Vergrößes rung ist das zadige Wesen der einzelnen Staubteilchen ge-radezu auffällig. Aus dem Pathologischen Museum zu Tübingen wird ebenfalls eine Steinhauerlunge zur Schau gestellt, an ber die Tubertulose im höchsten Grade vorge-

Anochenbrüche und Zerreißung innerer Organe bilden eine häufige Folge von Unfällen auf Bauten. Auch hier ist in der Ausstellung manches zu sehen. Lon Professor Köllikervom Bathologischen Institut in Leipzig und von der Unterrichtsanstalt für Staatsarzneitunde der Berliner Universität der Ausstellung zur Versügung gestellt worden sind. Die beiden letztgenannten Institute haben gemeinsam mit der gerichtsärztlichen Untersuchungsanstalt der Universität Göttingen verschiedene durch Unfälle zerrissene innere Ors gane: Magen, Herz, Leber, Nieren, Darm usm., zur Aus-stellung gebracht. Die Aerzte sprechen von "prächtigen Exemplaren", jedem andern Menichen fann es ichmul werben, wenn er hier sieht, auf welch traurige Urfache hin fo mancher brave Arbeiter unter qualvolle" Schmerzen fein Leben ausgehaucht hat.

Das Königliche banrische Arbeitsmuseum hat einige Neus baumodelle mit gut angebrachten Schutgeruften ausgestellt. Besonders fallen auf ber Wasserturm, der Turmhelm und das Schulgebäude. Der Landesgewerbearzt steuerte elf Bilder bei, welche auf die Bleilahmung ber Maler Bezug nehmen. Bleihaltige Farben werden ebenfalls gezeigt, und amar: Bleiweiß, Chromgelb, Chromgrun, Leinölfirnis (bleihaltig). Malertitt und Bleiglasuren. Auch eine Steinhauers lunge befindet sich unter den Ausstellungsobjetten.

Wir wollen nicht verhehlen, daß uns dicfe Biffenichaft= liche Ausstellung sehr befriedigt. — Die Arbeiter sind es in erster Linie, die als Massenbejucher in Frage tommen, und das ist auch schon ein Fortichritt.

Der Arbeitericut im Lichte ber Berufsgenoffenicaften.

Die Sache des Arbeiterschutzes kommt auf der Iba zweisels los in eingehender Weise dur Geltung. Allerdings, die Aussteller hatten sich mehr an die fritische Seite dieses wichtigen Kapitels halten muffen. Der Ausstellungsraum ist an die Betonhalle angebaut und liegt in unmittelbarer Nähe des Gewerkschaftspavillons. In letterem werden uns zählige Abbildungen schlechter Gerüste wahrheitsgetreu vors geführt, die jojort ertennen laffen, daß es speziell mit dem Bauarbeiterschut sehr schlimm bestellt ist. Diese kritische Tenbeng tommt leider in der von den Berufsgenoffenschaften arrangierten Ausstellung nicht zur Geltung. Aber auch nicht int geringsten. Die zwölf Baugewertsberufsgenoffenschaften haben, um den Geruftbau ju zeigen, ein Riefenmodell aufgestellt. (Die Maße dürsten sein 7 + 415 Weter, die Höhe mag 4 Meter betragen). Jede Baugewertsberusgenossens schaft zeigt nun daran ihre gebräuchliche Rüstungsart. Bei naherer Betrachtung wird man fofort erkennen, daß es unprattijd fein muß, wenn in Deutschland über ben Geruftbau einheitliche Bestimmungen nicht erlaffen find. Wir konnen nicht begreifen, daß hierin das Reichsversicherungsamt nicht ichnellitens Wandel ichafft.

Gine Reihe von Baugeschäften unterhalten befauntlich auch Steinmegbetriebe, aber das hauptgeschäft mit bem Nebenbetrieb mirb bann ber Saugewertsberufsgenoffenichaft unterstellt. Wir haben uns aus den Jahresberichten die Aufzeichnungen herausgezogen und fanden, daß nachstehende Steinmogbetriebe und Arbeiter jolgenden Baugewertsberufegenoffenichaften unterstellt lind:

Baugewerts: Veruisgenoffenschaften	Steinbruch: und Stein: megbetriebe	Zahl ber Arbeiter	Cohnsumme in Mark
Nordöftliche (5 Settionen) .	599	4818	4 383 934
Pamburgifche (5 Gettionen)	157	2181	2840007
Schlefische (4 Settionen)	180	1926	1 105 459
hannoveriche (4 Seftionen) .	Ÿ	?	914 025
*Magdeburgijde (3 Gett.) .	?	?	Ž
Cadfifche (6 Gettionen)	9 [5958	4 861 824
Deilijd Naffauifche (7 Geft.)	443	1803	2 332 060
*Thuringifche (- Settionen)	Ŷ	2	9
Beltfälische (7 Gettionen) .	9	4101	4 002 195
Mürttembergifche (4 Gelt) .	170	578	9
Subwestliche (fi Settionen) .	5ta	?	672903
*Nanrifche (5 Geftionen) .	?	9	?
		•	

* Angaben maren nicht aufzufinden.

Die schlechte Durchführung der Arbeiterschutbestimmungen im Baugewerbe ist so bekannt, daß es direkt auffällig ist, daß die Berufsgenossenichaften nicht einige Bilber, die nornehmlich auf die Unternehmer ab: ihredend wirken sollen, zur Ausstellung brachten. Deffen find wir sicher, daß in den Archiven der Genoffendastsbureaus, um diese Zustände zu illustrieren, überaus reichliches Material vorhanden sein würde.

Gerade bas Modell mit seinen Einrichtungen zeigt am besten, wie berechtigt die Forderungen der Bauarbeiter für einheitliche Geruftvorschriften sind. Sicherlich haben die Berussgenoffenschaften mit der Herstellung des Modells eine solche Absicht unter feinen Umständen verfolgen wollen. In den Rojen werden dann noch die Jahresberichte der einzelnen Berufsgenoffenschaften ausgestellt, barüber weitere Betrachtungen anzuknüpsen, kann nicht Aufgabe dieser Arbeit sein.

Steinbruchs = Berufsgenoffenichaft (Sik Charlottenburg) hat fich in diesem Ausstellungsraum auch mit etsichen Objekten beteiligt. Wir sinden einige Abbildungen über Steinbrüche mit tadelloser Abbauweise. Gezeigt werden unter anderm folgende Bilber:

Tufffreingrube Plaidt (Netfetal);

Sandsteinbruch Wandersleben (der unseres Wissens gar nicht mehr betrieben wird);

Porphnemerte "Coelftein" bei Schriesheim:

Sandsteinbruch Seeberg bei Gotha:

Grauwadesteinbruch "Felsental", der Bergisch-Märkischen Steininduftrie A.= G. geborig.

In welch vorschrifts widriger Weise diverse Stein: brücke abgebaut werden, das zeigen allerdings die Bilder, Die der Zentralverband deutscher Stein: arbeiter im Gewerkschaftspavillon ausgestellt hat. Wir juchten bei ber Steinbruchsberusgenoffenschaft wiederholt Die Ziffern und Daten, die die Gefährlichkeit ber Schieß- und Sprengarbeit demonstrierten. Wir fanden aber nichts.

Es ist für Kenner der Kerhältnisse nicht angenehm, konstatieren zu muffen, daß die Steinbruchsberussgenoffenschaft bei bem, was fie zeigt, genau in denfelben Fehler verfällt, den mir bei den Baugewertsberuisgenoffenicaften ebenfalls rugen mußten.

Das Klufbaulaboratorium.

Das von Geh. Hofrat Engels-Dresden in der Königl. Sadfifden Technifden Sochicule errichtete Flugbaulaboraterium, das jest durch einen Neubau erfett mird, ift auf ber Iba auszestellt worden. Das Flußbaulaboratorium soll in cister Linie Beobachtungen auf einem bisher experimentell noch wenig betretenen Gebiet ermöglichen, das beifit Gelegenheit geben, die Wirkungen des fliegenden Waffers auf die Gestaltung der beweglichen Flußsohle ohne und mit Ginwirtung von Flugbauwerten ju erforschen. Alle Arbeiten, die der Ingenieur im Flußbau vorzunehmen hat, können nicht dirett, sondern nur indirett durch die Beeinfluffung der Tätigkeit des Wassers ihr Ziel erreichen. Die Arbeit des Ballets muß durch die Einbauten nach einer bestimmten Richtung hin geleitet werden. Die Wirkung der Bauwerke bangt somit von der Beeinfluffung ber Tatigfeit des Bailets ab.

Die Ausführung solcher Berjuche kann bei natürlichen Bafferlaufen nicht geschehen. Abgesehen von den Koften können hier planmäßige Versuche nicht stattfinden. Das ist die Urlache, weswegen man fich zur Errichtung von Flußbaulaboratorien entschloß. Das alteste Tlugbanlaboratorium ik das ichon erwähnte des Projessors an der Technischen Hochichule in Orcsden. Geh. Hofrat Engels, deffen Arbeiten in lutzer Zeit die auferordentliche wirticaftliche Bedeutung für den Tlußbau erwiesen. Die Ergebnisse dieser Arbeit irazen wesentlich dazu bei, die voraussichtliche Wirkung von Alugiegulierungen erkennen zu laffen. Auch die Befestigung Det Glugbauten, speziell ber Brudenpfeiler, hat diefen Bersuchen besondere Fortschritte zu verdanken. So kostete ber Steinwurf gum Schute der Pfeiler der Fordoner Weichselbrude für jeden Pieiker allein 46 000 Mt., und die Berjuche des Laboratoriums, die eine Ausgabe von vielleicht 300 Mt derfiellen, haben nachgewiesen, daß man fich die gesamte Steinichttung an ben Jundamenten batte ersparen tonnen. Sie haben ben Nachweis erbracht, daß eine Befestigung ber Pfeiler nur unterhalb der Flußioble nötig ist.

Im Flugbaulaboratorium der Internationalen Banjach-Naskellung wird das Flugbeit im allgemeinen im Gefälle ron 3 Micter auf 1000 hergestellt. Das Flugbett ift in zwei Krümmungen durch den rechteckigen Behälter hindurchgelegt. Das Maller fitont an dem einen Ende ein und flieft an dem andern aus. Der Wafferzufluß wird durch besondere Borfhrungen in reguliert, daß eine bestimmte Anzahl von Litern 270 Setunde durch den Querschnitt bes künftlichen Flufcetts illeft. Rachtem das Baffer das Flugbett burchlaufen bat, wid es mittels einer Pumpe wiederum nach der Ausgangsfelle befordert. In dieses Flugbett werden nun in einem entiprechenden Rabitabe die Baumerte in Robellen einagfaut, die jur Regulierung bes Gluffes, wie gum Schut ber Merbeieitigungen uim. dienen, ebenfo Brudenweiler und Bafferbanten, an denen fich bann die Wirfung des Miffenden Stromes auf die Grundung des Baumertes bemodt und is die Bewährung der Tlugbauten erbanc like

Solugbemertungen.

Aus den verschiedenen Kapiteln ging schon hervor, daß Die Natursteininduftrie ftart bebrangt wird. Das bedauern auch die Steinarbeiter. Die Monumentindustrie wird fich ja halten lonnen, ja sie hat burch die Beteiligung an ber Musitellung zweifellos noue Anregungen erhalten. Und joweit die Wirfung des polierten Granits in Frage fommt, tonnen Surrogate mohl faum auftommen. Anders ift es mit der Wertsteinverwendung. Die 3ba zeigt uns hierin, wie weit wir mit der Verwendung von Imitationen schon gekommen sind. Massive Sodel und Treppen, reich profilierte Sohlbänte, Fenstergewände usw. sind in Granit zu einer wahren Geltenheit geworden. Wie es um die Verwendung von Sandstein iteht, ist unsern Kollegen ja hinlänglich betonnt. In den einzelnen Distritten wird ja nur periobenweise gearbeitet. Gehen Aufträge ein, so handelt es fich meist um glatte Arbeiten, bei denen die Steinmegen wiederum nichts verdienen fonnen. Die Berwendung bes Marmors wird auch in Zukunft eine recht vielseitige sein, der Kunstmarmor tann dem Naturstein wohl taum Abbruch tun. — In der Pflastersteinbranche scheint man schon ein-zuschen, daß Erfolge nur zu erzielen sind, wenn Qualitäts-ware geliefert wird. Ueberdies wenden sich Straßenbaumeister mit großer Vorliebe der Verwendung des Kleinpflasters zu. Es mag ja zeitweise in dieser Branche mit dem Geschäftsgang stoden, aber an Pflastersteinmaterialien ist noch auf lange Jahre hinaus Bedarf vorhanden. Auch Schotter wird noch in riesigen Mengen verbraucht werden. Die Fabrikation der sogenannten Anadmaschinen wird sich ebenfalls lohnend gestalten. Die Hartsteinindustrie wird sich noch mehr den maschinellen Ginrichtungen zuwenden muffen, die Bestrebungen sind darauf zu richten, daß in Betrieben, in denen Bauarbeit hergestellt mird, die Abfalle für Rollierungen und Beschotterungen abgesetzt werden können.

Ueberhaupt ist es ein großer Fehler, daß von den Industriellen für den Naturstein gar so wenig Propaganda gemacht wird. Das zeigt uns doch diese Ausstellung in so drastischer Weise. Wie neubelebend hatte es auf die einzelnen Gruppen in der Steinindustrie mirten konnen, wenn die

Ausstellung oftentativ beschidt worden mare. Weiter ist nicht zu verkennen, daß die Zement- und Betonbauindustriellen es in meisterhafter Weise verstehen, fich der Presse zu bedienen, und sich den Ginfluß in privaten und amtlichen Baufreisen zu sichern. Diese Routine fehlt vielfach unsern Steinbruchbesitzern, welche ihre Niederlaffungen draußen auf dem Lande haben, fast vollständig. Es fehlt ihnen der Weitblick, um die gesamte Steinindustrie in den Kreisen der Baubeflissenen richtig zur Geltung bringen zu können.

Die Steinmezen brauchen sich auch nicht mehr der Hoffnung hinzugeben, daß die goldenen Zeiten, wie ste, in den achtziger und neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ju verzeichnen waren, wiederkehren werden. Die Massen= nerwendung des Natursteins zu Fassadenteilen gehört der Vergangenheit an.

Wir müssen mit der Tatsache rechnen, daß die Jahl der beschäftigten Steinmegen nochmals eine Reduzierung erleidet. Deshalb ist heute dringender als je Auftlärung gegenüber den Eltern notwendig, auf die ichwantende Arbeitsgelegenheit im Steinmegberufe hinzuweisen.

Die Baumeister können ja ein Liedchen singen, wie ihnen der Eisenbeton zu schaffen macht. Auf dem Bezirkstag der schlesischen Baugewerksmeister zu Breslau am 27. August 1913 führte der Maurermeister Schmidt-Oppeln folgendes

Das anschwellende Hebergreifen des Gifenbetonbaues auf allen Bebieten des Baumefens barf uns mit bercchtigter Sorge erfüllen. Beim Anblid ber Brestauer Jahrhunderihalle scheint die Befürchtung bereits gur Gewifigeit geworben gu fein. Sier Hanben wir abfeits, tein Maurer-, tein Bimmermeifter bat bier mitgewirtt. Die uns bereits die Tief- und Bafferbanten verloren gingen, fo geben uns auch die Soch und Fabrifbanien verloren, unfre Sätigkeit beichrantt fich nur noch auf die Bohnungsbanten, die uns inbeffen in America bereits streitig gemacht werben. Bei biefer Entwidlung geht das Sandwerf zugrunde. Früher waren wir menigftens noch Die Raigeber der Bauherren, heute find es bie Diplom-Ingenieure. Bir haben so wenig zu tun, weil uns ber Ginflug fehlt. Auch bie Lohnzahlungen find gurfidgegangen. In Oppeln zahlt eine Gifenbeionfirma mehr Löhne als bas bortige Baugewerbe gufammen-genommen. Bir find von ber Entwidlung überrumpelt worben und muffen forgen, daß wir nicht an bie Band gebriidt werben. Rebner empfahl, die Gifenbetonbaumeife ins Baugemerbe einzuführen.

Es find große Spezialfirmen für das Betonbauwesen entstanden, welche sich in Zukunft noch mehr ausbreiten

Soweit wir als Arbeiterorganisation in Betracht tommen. werden wir alle Bestrebungen für die Berwendung des Raturfieins unterstützen. Auch die Regierungen werden sich Lande. — In der Mr. 37 der driftlichen "Keram- und Steinbesinnen mussen, dazu beizutragen, daß besonders bei Staats: arbeiterzeitung" holt er zu einem vernichtenden Schlage aus; bauten, soweit es irgendwie in dem Rahmen der prattischen er führt den Nachweis, daß wir eine Gewertschaft

Differenzen im schlesischen Sandfleingebief.

"Dem Urieil der Schiedskommission haben fich Arbeitgeber und Arbeitnehmer gu untermerien."

Im Canditeinbezirl Bunglau, Radwig, Warthau und Umgebung sind wiederum durch das unforrette Verhalfen der Unternehmer schwerwiegende Differenzen entstanden. Bor turzem wurde ein Schiedsspruch gefällt, daß an runden Säulen die Hilfsichläge, welche nötig find, um die Kopfjugen berftellen zu konnen, bezahlt werden follen, und zwar mit 10 Pig. pro laufender Meter. Es tommen babei die Silisschläge an einer Langsseite in Betracht. Dieser Entscheid paßt anscheinend der Firma Zeidler u. Wimmel nicht, und fie ließ Anweisung ergehen, diese Hilfsichlage nicht zu begablen. herr Geschäftsführer Rabbrich (Bunglau) erflatte spaterhin der Kommission, dieses Urteil hatten fich die darüber hoffentlich fehr gefreut haben, daß Mathias Fromm Arbeitnehmerbeisiger "erichlichen", nämlich, weil anfängt, "sozialistische" Leit rtifel abzubrucken. Ueberdies unierseits entschieden gurugewiesen werden. Run, weil die (nach der Definierung Fromms) bestimmt gewesen sein soll, Unternehmer verpflichtet find, diesen minimalen Betrag von ein recht symbolisches Epigramm, welches beifit: 10 Pja pro Meter zu bezahlen, beschalb ihre Entrüftung. Das Schiedsgerichtsurieil besteht, aber ber Firma Zeidler u. Wimmel blieb es vorbehalten, ohne Bebenten nich über dieje Enticheidung hinwegzusegen. Am 7. September tagte nun in Bunglau eine ftartbesuchte Districtsversammlung, um gegen das unerhörte Bor-gehen der genannten Firma Protest einzulegen. Die Dis-

fussion verlief troy der Erbitterung, welche unter die Kollegenschaft seitens der Firma getragen wurde, in durchaus samlicher Weise. Argege Staudinger als Bertreter des Zentralvorstands erklärte unter großer Zustimmung, daß gegenüber dem Schiedsgericht Treu und Glauben schwinden mille, wenn unternehmerfeits ein Schiedespruch berartig mit Fühen getreten murbe. Es famen fehr häufig Urteile guftande, welche in den Rollegentreifen mit recht gemischten Gefühlen aufgenommen würden, aber die Arbeiter mußten sich diesen Schiedssprüchen fügen, sonst würde man uns Tarifbruch vorwerfen. Für eine so große Firma sei es überhaupt unverständlich, berart untlug zu handeln.

Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

Die am 7. September fehr ftartbesuchte Steinarbeiterversammlung beschäftigte sich mit bem letthin gefällten Schiedsgerichtsspruch. Der Steinmestarif fagt flipp und flat, daß Schiedssprüche von beiden Parteien gehalten werden muffen. Das Vertrauen zum Schiedsgericht ist sowieso fein großes, weil schon verschiedene Urteile zustande famen, welche dem praktischen Empfinden der Kollegen widersprachen. Wenn die Herren Arbeitgeber so weiter wirken, dann hat es beinahe keinen 3med mehr, ein solches Schiedsgericht weiterbestehen zu laffen. Bum Schluffe fei bemerkt, daß die Berbandsleitung dringendst beauftragt wird, dem Schiedsspruch Geltung zu verschaffen. Meiterhin ift angustreben, daß endlich für die Steinenbuftrie ein gentrales Schiedsgericht eingerichtet wirb.

Durch das Vorgehen der Firma wird erreicht werden, daß die Poliere, welche als Unternehmerbeisiger fungieren, ein Richteramt überhaupt nicht mehr ausüben werben. Warum, das ist leicht erklärlich. Wenn die Firma Beidler u. Wimmel gegen die Schiedsspruche opponiert, dann muffen fich ja die Poliere fürchten, Urteile gu fällen, welche für bie Steinmegen gunftig find. Gegen eine folche Suggestion seitens der Firma milfen die Berbandsmitglieder schärsstens Bermahrung einlegen. Die Steinmegen hoben es nicht fo leicht, Schiedssprüche außer Rurs ju fegen, man würde dann gleich über Tarifbruch wettern. Die Firma mufite, wenn fie glaubte im Rechte gu fein, eine Ueberprüfung des Schiedsspruchs herbeiführen laffen, aber vorher bie Bes trage an die Steinmegen ausbezahlen, laut Schiedsspruch. Unverständlich ift, wenn nun jett bie Berren Boliere einen Rüdzug machen mit ber Begründung, sie hätten bas Urteil nur mit Borbehalt gefällt. Daraus geht ja icon hervor, welche Furcht die Berren por den Unternehmern haben. Die Steinmegen in Radmit verweigerten gunächst die Säulen, da ließ es die Firma sofort jum äußersten tommen, und lehnte es ab, den Steinmegen andre Wertstilde anzuweisen. Gine Aussperrung mar ebenfalls geplant. Die Kollegen maren vernünftig genug, der Firma biefen Gefallen nicht gu tun. So, nun hat der Unternehmerverband das Wort, ob er es zulassen will, daß Schiedssprüche so ignoriert werden dürsen. In Anbetracht der ungünstigen wirtschaftlichen Lage wurden die Säulen angesertigt mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß die beiben Berbanbe diese Angelegenheit endgültig durchführen sollen. Die Stimmung der Kollegen gegenüber den Unternehmern wird durch solche Borkommnisse in Schlesien-immer erregter, was, aber nach Lage der Sache vollständig begreiflich erscheint.

Im Tarif steht, daß sich beibe Teile bem Schiedsspruch fügen muffen, die Unternehmer bekummern fich aber, wie Figura zeigt, nicht darum.

Herr Mathias Fromm abermals blamierf.

"Wer allen alles trant, Dem tann man wenig trauen."

Die dristliche Keram- und Steinarbeiterzeitung hat mit ihren Angriffen auf den roten Steinarbeiterverband ents Spieden Bech. herr Fromm ist um seine Stelle als Rebalteur wirklich nicht zu beneiden. Im Vorjahre griff er unsern Vorsitzenden, Kollegen Starte, in seiner sattsam bekannten Manier an. Bor Gericht Bitiert, bequemte fich ber Bahrheitsstreiter Fromm, seine Beleidigung gurüdgunehmen. -Sein Gieg in Sachen der Steinarbeiterredaktion ist noch allen in Erinnerung. Fromm erhielt in erster Instanz wegen verleumderischer Beleidigung 300 Mt. Geldstrafe; er hofft in der zweiten Instanz eine Milderung des Urteils, weil er die Verleumdung nicht selbst geschrieben haben will. — Und nun hat Herr Mathias Fromm, welcher werben. Damit wird das gesamte Bauwesen einer großen in seinem Berbande eine große Reihe Funttionen ausübt, abermals einen "neuen Sieg" erstritten. Der "roten", "Steinarbeiter"-Redaktion hat er es wieder einmal gestedt, er, der biedere Mathias Fromm aus dem Oberbagrischen Möglichkeit liegt, Naturstein in weiterem Maße als bisher mit einem Janustopfe seien. Mathias Fromm hat nun mahrhaftig den Beweis in den Sanden, daß die driftlichen Steinarbeiter, welche bisher ben Borgug bes ichwarzen Berbandchens nicht anertennen wollten - von ben roten Führern irregeführt murben. Fromm argumentiert also folgendermaßen:

Die Nr. 33 des "Steinarbeiter" vom 16. August ist in zwei Ausgaben erschienen. Die eine Ausgabe enthält als Leitartitel: Bahrt und ftartt eure Menichen: würde; die zweite Ausgabe ist mit Trauerrand erschienen und enthält den Nefrolog Bebels. Die Ausgabe Rr. 1 sei für die Gegenden bestimmt gewesen, so schreibt der schlauc Mathias Fromm, in benen auch Mitglieder des Reramarbeiterverbands ihre Belte aufgeschlagen hätten, mahrend die Bebel-Rummer nur für die "Genoffen" bestimmt mar. -

Fromm tut diesmal insoweit das seinige, indem er bie zwei Ausgaben reproduzieren ließ und in seiner Zeitung ver-öffentlicht. Daburch sett er seinen Lefern nun einmal zwei Leitartifel aus bem "Steinarbeiter" por. Die Zentrumsgewertschaftler werden sich fie unzutreffende Angaben gemacht hatten. Diefes muß enthalt die Ausgabe, welche für die driftlichen Gegenden

> Du follft bich nicht treten laffen, Du follft bich nicht unterbruden laffen. Du follft bich nicht aussaugen laffen. Du follft Len Stlavenfinn von bir tun.

Du follit die Knechtseligteit von bir tun, Du follft bich nicht buden por einem lebendigen Menschen, denn er ist nicht mehr als du!

Beilage zum "Steinarbeiter".

Sonnabend, den 20. September 1913.

17. Jahrgang.

Massenstreik und Gewerkschaften.

Die Stellung ber Gewerkschaften jum politischen Maffenstreit ergibt sich aus bem Berhältnis ber Gewerkschaften zur Partei. Ist bieses ein günstiges, so tann es auch um ben Massenstreit, burch von einigen Kritikern beliebte blöde Geschimpse auf die Gewertpolitischem Gebiete schneller als bisher zu fördern bestrebt sind. Das von einigen Kritikern beliebte blöde Geschimpse auf die Gewerkschaftssührer, die der Massenstribewegung angeblich hindernd im Wege sehen, wird zwar diese nicht abhalten, nach wie vor auch zur Stärkung der Partei beizutragen, wohl aber muß das kameradickasstung der Partei beizutragen, wohl aber muß das kameradickasstung der Partei beizutragen, wohl aber muß das kameradickasstung der Partei beizutragen, wohl aber muß das dameradickasstung der kinden zu den Filhrern verwandelt sich Indis in Missiauen und diese wirkt lähmend auf seglichen Fortschritt. Natschläge der Filhrer werden mistraussch aufgenommen und fells sie zum Beschluß gelangen, so werden sie nur widerwillig besolgt. Wag das Wishtrauen eine demokratische Angend" sein, sür den gewerkschlässung siese dich siese der Geschlässung siesen siesen und haber der ein allegemeinen brauchen wir nicht Mistrauen, sondern Verruuch, in wishahmesällen vielleicht angewandt werden muß, aber im allegemeinen brauchen wir nicht Mistrauen, sondern Verruuch, aber im allegemeinen brauchen wir nicht Mistrauen, sondern Verruuch zu en, zegangen. Ihr ständiger Umgang mit den Mitgliedern sorzt dassis, des Stüllung zwischen Massen und Fishrern nicht verloren geht. Sie sind daher duch die besten Beurteller der Stimmung der Massen die Etimmung von einzelnen Parteisstungen ihrer Neden täuschen, und es ist sicher desten Parteisstührern anders keuteilt wird, so lassen sie die durch momentane Wirtungen ihrer Neden täuschen, und es ist sicher den der Etimmung der Keingauschen, der eine Kauschung rechtzeisst wird, so lassen, als eine durch sie den einer Anstellung werten, als eine durch sie den underschieden, und es ist sieder den den der Keinschlage siede under Stürern Unfähigsseits den aus der Wasse eine Massen sieden siener lich und als solche sie ihre Arbeit entschnt werden, Eigennützistet vorwersen, wenn sie nusern Veulerungen ihrer Bewegungen, tros der sieden dasse der Geschlichaft eisten.

Trop der Selbständigkeit beider Bewegungen, trok der so viels sach der Selbständigkeit beider Bewegungen, trok der so viels sach angeseindeten Neutralität der Gewerkschaften, sind deide durch ein geistiges Band eng verkünft. Sie sind eben, was sie sein milsen, zwei selbständige sich ergänzende Bewegungen. Ueberall zeigt sich die emsige Mitwirkung der Gewerkschafter zur Verdreitung unser Idean und zur Erreichung unser sozialistischen Ideale. Von Mund zu Mund acht das gesprochene Wort, von Saus zu Haus das geschrichene in Millionen von Flugdlättern. Vielsach sind unser Sunstingäre aleichzeiten als Rezirkssister und Kartischamitalischer geschriebene in Millionen von Flugblättern. Vielfach sind unste stuttionäre gleichzeitig als Bezirkssührer und Vorstandsmitglieber in den Bahlvereinen iätig, und wo es gilt, unste Macht zu entsalten durch Beeinflussung der Gesetzebung und durch Wahrenehmung der bestehenden Rechte in Staat und Kommune, überall sichen Gewerkschafts wie Parteigenossen ihren Mann. Armens, Baisens, Schuls und Steuerkommissionen sind zum großen Teil mit aus Gewerkschaftern zusammengesett, und in den Parlamenten von Kommune, Staat und Neich sich mancher "Stadtvater" und Abgeordneter, der in der Gewerkschaftsbewegung das politische NBE gelernt hat. Besteht doch letzteres gewissermaßen in der Einsicht, daß die eine Bewegung ohne die andre nicht aussommen kann und das durch das Gegenseitigkeitsverhältnis beide Teile groß und start geworden sind und nur durch die Ausschläftung besselben weitere Erssolge erzielen können. folge ergielen können.

Erfolge? — Wer nicht mit Blindheit und Taubheit geschlagen ist, muß sie wahrnehmen. Zunächst auf politischem Gebiet. Keine Geschesvorlage, weder von der Regierung, noch von den herrschenden Parteien, wird eingebracht, ohne die Prissung ihrer Wirkung auf die organisierte Arbeiterschaft. Die ganze Sozialgesetzgebung ist nur auf ihr Drängen zustande gesommen. Von unsver Partei einsachtachte Anträge wurden zwar von den Gegnern abgelehnt, sehrten irdach vicht selten in vermösserter Sarry durch biele sollen wieder wirden jedoch nicht selten in verwässerter Form durch biese selbst wieder und wurden dann angenommen, oft gegen die Stimmen unfrer Bertreter, weil das Gebotene ihnen nicht weitgehend genug war. — Was durch die Geschgebung noch nicht erreicht werden konnte, haben sich die Gewerkschaften vielsach im wirtschaftlichen Kampf von den Untersichmern errungen. Aus den stumpfsinnigen Arbeitsstlaven früherer Generationen ist eine Elitetruppe hervorgegangen, welche sich ihr Mitbeltimmungsrecht bei ber Festsehung bes Arbeitslohns, ber Ar-beitszeit und sonstiger Arbeitsbebingungen erkampft hat. Das Tariswesen hat eine Bebeutung erlangt, welche weit über den Rahmen der abschließenden Parteien hinausragt. Auch die Unorganissierten und die in ihrer Verblendung seindlich organisserten Arsbeiter genießen den Vorteit der gewerkschaftlichen Errungenschaften. Beztere erschöpsen sich nicht in der Regelung der Lohn- und Arsbeitsverhöltnisse. In allen Wechselfällen des Lebens ist die Orsganisation zur Stütze der Arbeiterschaft geworden. Millionen Mark werden allährlich zur Lindszung-des durch Krankheit und Arbeitsslosseit entstandenen Elends ouferwandt. Ein Nes von Febreschaft taciaten fronnt fich uber bas gange Reich und gemahrt ben Recht. fuchenden unentgeltlich: Austunft und Bertretung ihrer berechtigten Unsprüche vor ben juffändigen Behörden. Ginen andern wichtigen Fatter dur hebung ber mirtichafelichen Lage bes Proletarials bilben die Beneffenichaften. Auf ben ver diebenften Gebieten fuchen fle die Unabhängigkeit vom Prinatkapital herbeiguführen. Das Blacheium der Renfums. Produttiv- und Baugenoffenichaften zeigt ben Billen der Maffen, fich auf die liebernahme ber wirtschaftlichen Funftionen des Rapitalismus rorzubereiten. Und das Butgeheul der Gegner bei der Geburt des neuesten Sprößlings gewerkschaftlich-genossenschaftlichen Borgehens, der Bolksstirforge, deweist, daß sie an der empfindlichsten Stelle, dem Profit, getroffen und wir also auch hier auf bem richtigen Wege find. Sand in Sand mit bem Rampf um die mirtschaftliche Existens

gehen die Bilbungsbestrebungen ber Arbeiterschaft. Große Organilationen haben sich die Erziehung des Wolfes zu ohlen Gentiffen zur Aufgabe gemacht. Das Kartell der Freien Volksbishnen Berlins 3. B. umfaßt eine Mitgliederzahl von rund 70 000. Die Kunst bem Bolte - ift ihre Devife. Die Pflege bes freiheitlichen Belanges findet ihre Stätte in ungahligen Bereinen. Auch ber gefunde Spoct kommt in der Arbetierschaft dur Geltung. Gin gesunder Geist in einem gesunden Körper — sagen unfre Turner. Bibliotischen, selbstgeleitete Schulen suchen die Lüden, welche die mangel-Jafte Ausbildung in den Boltsichulen zurudgelaffen, auszufüllen. Alles in allem — welch gewaltiger Unterschieb swifthen einft

und jest - swifchen ber Arbeiterschaft von heute und ber por 50 Jahren, ber Beit bes Beginnens ber modernen Arbeiterbewegung. Genen waren die Schätze ber Kunft, Wiffenschaft, Literatur ein Buch mit sieben Siegeln — heute flüchten sich angeschene Künftler, Gelehrte unter die Fittiche ber organisserten Erbeiterschaft. — Können mir nicht ohne Nebertreibung sagen, daß wir uns eine bescheibene Unteilnahme an ben Rulturgutern ber Menschheit bereits ertampft haben? — Dus uns die Anerkennung diefer gigantischen Rultur-arbeit nicht mit berechtigtem Stol3 erfüllen? — Haben wir angesichts dieser Ersolge Beranlassung, ständig über die Rücktändigkeit unser Bewegung zu zetern, weil und das Erreichte selbstverständlich noch nicht besriedigen kann, weil das Ziel unsere Wünsche noch nicht in greisbare Nässe gerückt ist? — Haben wir nicht vielmehr allen Unlah, unsern Volksgenossen die Ersolge unsere Bewegung zum Beligen Ueberwindung bes Rapitalismus?

Biel ist erreicht — unendlich mehr steht noch aus. Die Bor- nennenswerte Konfurrenz machen, wenn der sozialistische Geist in bedingung für jeglichen Fortschritt und bleibende Ersolge ist eine den Arleiterfamilien auch nur ein bisichen mehr Eingang gesunden bedingung stir jeglichen Fortschritt und bleibende Ersolge ist eine starke Organisation. Zeigt sich ein Mückgang in der Jahl der Organisierten, so haben wir die Ursache objektiv zu prissen. Wenn gegenwärtig die Mitgliederzahlen der Partei zurückgegangen sind ober einen Stillstand aufweisen, so scheint uns die wirtschaftliche Depression eine genügende Erklärung hierfür zu geben. Auch das ist erklärlich, daß zunächst nur die Partei von der Stagnation betroffen ist, während die Gewerkschaften von derselben noch verschont dieben. Der in Not geratene Arbeiter entäußert sich zuerst der Dinge, deren Berlust keine persönlichen Nachteile sür ihn im Gesolge hat. Er weiß genau. daß seine Anteressen auch während der Unterbrechung weiß genau, daß seine Interessen auch während der Unterbrechung seiner Mitgliedschaft von der Partei vertreten werden und die Presse liest er während der kritischen Zeit mit dem gleichen Interesse weiter, ohne Abonnent zu sein. Anders liegt es dei den Gewerkschaften. Werden seine allgemeinen Interessen auch von dieser weiter nortroton so ist dach sein Austritt mit kinanziellen Auchstellen für jagien. Werden jeine allgemeinen Interessen auch von dieser weiter vertreten, so ift doch sein Austritt mit sinanziellen Nachteilen für ihn verdunden. Hier sind die Unterstützungseinrichtungen zu einem nicht zu unterschätzenden Bindemittel geworden. Natürlich darf der Wert der Unterstützungseinrichtungen auch nicht überschätzt werden. Das entschende Element einer Bewegung ist der in ihr herrsschen Geist. Ohne Begeisterung für eine Sache in den Kampf zu ziehen ist ein geschrliches Erneriment welches den Stempel mahr. sichen, ist ein gefährliches Experiment, welches den Stempel wahrsichen, ist ein gefährliches Experiment, welches den Stempel wahrscheinlicher Aussichtslosigkeit schon vor dem Beginn trägi. Begeisterung läßt sich nicht künstlich herbeisühren, am allerwenigsten in einer Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs. Da kommen nun einige Kritiker her und sagen: "Nicht die schlechten wirtschaftlichen Berhältnisse sind schuld an der Stagnation, sondern die Unzusriedenheit der Abtrinnigen mit der "Passivität" der leitenden Areise. Die discherigen Wittel genügen nicht, um die Bewegung in Fluß zu halten, die alten Wassen taugen nichts mehr, eine Neubewassnung ist notwendig." Prissen wir die Argumente. Der Kampf ist nicht Selbstwerd, sondern Wittel zum Zweck. Die Wasse spielt eine untergevordnete Bebeutung. Wie die höchste Streikunterstützung nicht allein in der Lage ist, den siegreichen Ausgang eines Kampses zu gewährgeordnete Bedeutung. Bie die höchste Streikunterstützung nicht allein in der Lage ist, den siegreichen Ausgang eines Kampses zu gewährteisten, so kann auch die schärste Wasse nichts ausrichten, wenn sie nicht mit Begeisterung gesishrt wird. Nicht die Wasse erzeugt den Geist, sondern der Geist ist die unerläßliche Vordedingung sür das Gelingen des Kampses. Fehlt die Begeisterung für einen Kamps, so sehlt eben die notwendigste Voraussehung für den Sieg. Blog durch die Anpreisung einer bestimmten Wasse, eines schärferen Geschistes, wird die geistige Verfassung eines Here schäfteren Geschlitzes, wird die geistige Verfassung eines Heres nicht der Beschlitzen in die Liesen der Unwissenheit, Auflärung verbreiten über die wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge unster Zustände, nicht nur durch die Servorhebung der Schäden, sondern auch durch gerechte Anerkennung des im Kampse bereits Erreichten, auch durch gerechte Anerkennung des im Kampfe bereits Erreichten, sowie durch Belehrung über die Ursachen der Erfolge. Mit der Herschung überhaupt lassen schlechung unsrer Erfolge und unsrer Bewegung überhaupt lassen sich neue Kämpfer nicht anwerben, während sogenannte Mitläuser durch

möchten wohl Polizei und Gerichte, wenn nur die Proletariermassen einig wären. Nicht die Herrschende Klasse ist schuld an dem "langssamen" Aufstieg, sandern die Massen sind es, die uns die Gefolgschaft versagen. Nicht die Art unseres Kampses hielt und hält sie von versagen. Nicht die Art unseres Kampses hielt und hält sie von uns fern, sondern die Unsuft, der Mangel an Einsicht über die Kot- wendigkeit des Kampses. Nicht durch den Kamps selbst sind die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten von der Kanstersstein sein Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten und die Arbeiter sein, den Rampses sein er schlüssen und die Arbeiter sein, den Rampses sein er schlüssen und die Arbeiter sein, den Rampses sein er schlüssen und die Arbeiter sein, den Rampses sein er schlüssen und die Arbeiter sein, den Rampses sein er schlüssen und die Arbeiter sein, den Rampses sein er schlüssen und die Arbeiter sein, den Rampses sein er schlüssen und die Arbeiter sein, den Rampses sein er schlüssen und die Arbeiter sein Arbeiter sein, den Rampses sein er schlüssen und die

Siurmlauf gegen das Koalitionsrecht. Deshalb der Schrei nach Polizei, nach Schut für die Arbeitswilligen. Arbeitswilligenschut sagt man — Unternehmerschutz meint man. Natürlich sinden die Unternehmer bei den Polizeiorganen das bereitwilligste Entgegen. tommen und nicht felten werben angebliche liebertretungen bes § 153 ber Gewerbeordnung ichwer geahnbet. Gin übriges beforgt Abficht biefes Manovers ift, die Regierung icharf ju machen, fie ju veranlaffen, bestehende Belete icharfer in Anwendung gu bringen und wenn möglich, Ausnahmegeseite gegen die Arbeiter zu schaffen. Und der Einflut der Industriegewaltigen steht dem der Agrarier durchaus nicht nach. Bis in die höchsten Spiten der Verwaltung find bie Berrichaften miteinander verfippt und verichmagert. Chemalige Minifter ufw. findet man in ben Auffichtsraten großinduftrieller Unternehmungen wieder, und felbft Gurftenhaufer find mit ihren Aspitalien an industriellen Unternehmungen beteiligt. Noch größer als der persönliche Ginfluß ist der, welchen die Herren in den Parlamenten auszuüben in der Lage sind. Selbst in dem auf dem allgemeinen gleichen Bahlrecht beruhenden Reichstag tommt ber Boltswille infolge ber Ungleichheit ber Bahltreife nur gefälicht gum Ausbrud, von bem elenben Gelbfademablrecht gum preußifchen

Landtag gang zu schweigen. Deshalb bari man aber nicht ben Parlamentarismus felbst verwerfen. Bie im gewertichaftlichen Leben erft ber Berhandlungsmen erichöpft und erst dann gestreikt wird, wenn die Borbedingungen porhanden find, b. h. eine genilgende Starte ber Organifation und die Aussicht auf Erfolg, so muß auch auf politischem Gebiet der riedliche Weg beschritten und so lange benutt werden, bis wir die Macht erreicht haben, Zwangsmaßregeln in Anwendung zu bringen. — Aber "wir wollen ja gar feine Gewalt anwenden", wird Diese Notis, welche zweifellos von einem driftlichen Gekreter man einwenden. Selbstverständlich nicht. Aber Gewaltakte werden ausgeht, ift direkt irresührend. Herr Schelkerliche werkelten unvermeiblich fein. Gin friedlicher Maffenftreit ift bei uns unbentbar. Bir genießen nicht die Enmpathie des Liberalismus, wie bie belgischen Arbeiter, sondern bei uns ift alles gegen uns, und ber Gegensat zwischen ben beiden großen Lagern -- Arbeit und Rapital wird fich nur noch mehr zuspitzen. Von einer statutarischen Streitunterftugung aus ben Organisationstaffen tann bei einem Moffenstreit natürlich auch teine Rede fein. Go maren die Streitenben also völlig auf sich allein angewiesen. Ein Maß von Opfermut muß von jedem Sinzelnen im Falle eines Rassenstreits verlangt werden, welches nur zu erwarten ift von benen, benen ber 3med ber Bewegung in Gleisch und Blut übergegangen ist, dazu eine eiferne Distiplin, nicht im militärischen Sinne, sondern in dem der Unterordnung unter die selbstgeschaffenen Gesete. Wenn die Massen mit Innrrendem Magen auf die Straße gehen, so sind Provotationen und ihre Folgen in unserm Polizeis und Militärstaat unausbleiblich. Und nichts Sehnlicheres wünfchen ja unfre Reaktionare. Sie möchten tern Arbeit verichaffen. Wer fann benn das nur glauben, wenn

hatte. Gind es nicht Arbeiterfinder, welche in allen möglichen Klim. bimvereinen ihre Langeweise vertreiben, austatt sich der freien Jugendbewegung anzuschließen? Wer die Jugend hat, dem gehört die Bukunst. An Stelle des Gebärstreifs, der in Verlin in sehter Zeit, viel besprochen wurde, seise man die sozialistische Erzichung der Kinder. Nur der Kampf mit geistigen Wassen, der die Bewegung auf die jetige Höhe gebracht hat, kann und auch im setzten Zeits alter der Macklingungsber namen auch im setzten Zeits

alter der Maschinengewehre vorwärts bringen.
Gut und Blut für die Allgemeinheit einzusesen, ist zwar das höchste Ideal, aber das Leben ohne Aussicht auf Ersolg aufs Spiel.
seizen, wäre politischer Selbstmord.

Die Petitionen des Kerrn Schedel.

Bor einiger Zeit verkündete ber Begirkoleiter bes. chriftlichen: Rerams und Steinarbeiterverbandes in Burgburg in Der Generals anzeiger= und der Zentrumspresse Unterfrankens, daß er Petitionen an das preußische Kriegsministerium und an die Banrische Regierung gerichtet habe, damit vor allen Dingen Sandstein aus dem Maintal zu den neuen Militärbanien verwandt wlirde. Ob die Petition anders aussieht, als diejenige aus badische Ministerium, muß erst noch sestgestellt merden. Die ressonantigen Lastan iedem wur den werden. Die reflamenhaften Beitungenotigen laffen jeboch nur ben Soluf gu, baf es ihm porwiegend um bie Agitation gu tun war, bamit ber in ber Steininduftrie unbedeutende Berband wieber etwas gur Geltung tommit.

Der Zentralverband ber Steinarveiter Deutschlands betreibt. Sahr aus Jahr ein eine lebhafte Propaganda für ben Naturftein, Jahr aus Jahr ein eine lebhafte Propaganda für den Naturstein, der ja bekanntlich durch die veränderte Nauweise an Ahsas versloven hat, ohne jedoch ein bestimmtes Material oder das eines Gesdietes besonders zu empsehlen. Die Steinarbeiter, ganz gleich wose beschäftigt und wie oder od überhaupt organissert, haben als Staatsblirger ein Recht auf Arbeit. Die Industrie wieder zu heben und zu sördern, ist lediglich das Leitmotiv, das den Steinarbeitersverband veranlaßt, nach der Nichtung hin tätig zu sein.

Der christliche Berband geht jedoch von andern Gesichtspunkten aus und zwar, wie schon erwähnt, von dem der Agitation. Er verslangt nicht mehr und nicht weniger, als daß alle die erentveller

aus und zwar, wie schon crwähnt, von dem der Agitation. Er verlangt nicht mehr und nicht weniger, als daß alle die eventuellen
neuen Militärbauten in dem engeren Bezirk des Maintales und zwar
in Freudenberg, Rauenberg, Boxtal und Mondfeld, denn nur in
diesen Orten Badens sind die Sandskeinarbeiter in nennenswerter
Jahl christlich organisiert, angesertigt werden. Diese Steinarbeiter
sollen außerordentlich königstreu und vaterländisch gesinnt und
bereit sein, die größten Opser sür des Vaterlandes Größe und Unsehen in der Welt zu bringen. Im Zentrumssinne natürlich! Die
Pfarrherren in den obengenannten Orten dulden in ihren Domänen
eine andere politische Gesinnung überhaupt nicht, und die Steinabsching unser Erfolge und unsere Bewegung überhaupt lassen sich neue Kämpfer nicht anwerben, während sogenannte Mitsäuser durch eine andere politische Gesinnung überhaupt nicht, und die Steinsein solches Gebaren abgestoßen werben.

Sind wir denn wirklich auf dem toten Punkt angelangt, wie uns einige Kritiser allen Ernstes versichern? Fehlen uns die Borschingungen sie einen weiteren Fortschritt? Können wir unter dem bestehenden Necht keine Erfolge mehr erzielen? Können wir unter unser Draansationen nicht die zur Unwiderstehlichkeit ausdehnen?

Das Koalitionsrecht gibt uns die Möglichkeit hierzu. Was versmöchten wohl Polizei und Gerichte, wenn nur die Proletariermassen einig wären. Nicht die herrschende Klasse alles ist ichald an dem "langsschieden herausaeaeben, nach Wöglichkeit an den Neubauten stellten Behörden heraußgegeben, nach Möglichkeit an den Neubauten zur Förderung der heintischen Steinindustrie Naturstein zu verswenden. Dies sollte lediglich ein Trost für die Steinindustriellen und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsvauten

> fpricht weber ben Arbeitern noch ben Organisationeleitungen. Die Arbeitgeber des Maintales, die in der Mehrzahl schwerreiche Leute find, sind allerdings außerordentlich mit dem Taxise zufrieden. Im Jahre 1911 wurde einige Boden gestreift und in biefem Jahre fand eine längere Aussperrung statt, ba fich die Arbeiter mit bem Zarif nicht abfinden wollten. Die Griftlich organisierten Steinarbeiter fampfien gemeinfam mit den fret organifierten, und bente muffen fich bic erfteren von ihren Führern fagen laffen, bag ber Tarif beibe Teile befriedigi. Bei ben letten Tarifverhandlungen und insbesondere ben Rollegen gegenilber gebarbeten fich die driftlichen Filhrer ungeheuer rabital, anscheinenb aus Agitattonsgrunlichen Fuhrer ungeheuer raoitat, anjmetnens aus unitationsyruns ben; aus der Petition ist aber zu erschen, daß sie von allem recht "bestiedigt" sind. Es dauert nicht mehr lange und so gleichen sie auch den latholischen Fachabteilern. Arbeiterorganisationen, die danach streben, ihre Ziele anstatt auf geradem Wege auf dem krumsmen zu erreichen, verdienen keinerlei Beachtung Die Eingabe an die badische Regierung zeigt, daß die christlichen Organisationen fich überall anbiebern und anbere organifierte Arbeiter verleumben. Im "Badischen Beobachter" suchen sich nun die Christlichen wegen ihrer so eigenartig begründeten Petition reinzuwaschen. Es

wird bort geichrieben: Die Gingabe mare, wenn fie Erfolg haben follte, fomtt auch den fogialbemokratisch organisierten Steinarbeitern jugute ge- tommen. Der driftliche Steinarbeiterverband suchte durch feine Eingabe lediglich ber in ber babifchen Steininduftrie herrichenben Arbeitslofigfeit zu begegnen. Er wellte ben arbeitslofen Steinarbeitern, ob driftlich ober fogialbemofratifch organifiert, Arbeit verichaffen, die fozialbemokratische "Bolkswacht" in Freiburg aber nimmt gegen diese Gingabe Stellung. Bir bitten unfre Freunde alleroris, ben babifchen Steinarbeitern gu fagen, mas fle von ber jogiaibemotratifchen Bartel im tommenben Banbtag

nämlich in feiner Petition - and reiner Chriftenliebe mahricheinlich - folgendes:

zu gemärtigen haben.

Die hier in Frage tommenden Steinarbeiter find jum großen Zeil driftlich und national organificet. Rabegu famtliche Steinarbeiter find tonigetren und vaterlandifch gefinnt. Bieberholt haben fie ungeachtet ber raffinierteften und mit großen Mitteln betriebenen Agitation ber Sozialbemotratie ben Beweis erbracht, bak fie Berftanbnis für die Bedürfniffe ber Ration haben und gern und willig bie notwendigen Opfer bringen für des geliebten Baterlandes Große und Anfeben in der Belt. Bir haben gur hohm Groff, bad. Staatbregierung bas Bertrauen, bag wir nach Möglichkeit berüdlichtigt werden.

Schebel hat in feiner Petition unire Mitglieder in der unerhorteften Beife beschimpft. Und nun heißt es im "Badifchen Beobachter", die Petition jollte auch ben "rot" organisierten Steinarbeinoch nicht befriedigen kann, weil das Ziel unster Bünsche noch nicht glauben Eindruck zu in greisbare Nähe gerückt ist? — Haben wir nicht vielmehr allen schauchen glauben Eindruck zu in greisbare Nähe gerückt ist? — Haben wir nicht vielmehr allen schauchen glauben Eindruck zu in greisbare Nähe gerückt ist? — Haben wir nicht vielmehr allen schauchen gerückt des Militärs? — In Serfammlungen ihn sie es dugendmale; treten wußtsein zu bringen, um sie hierdurch anzuspornen zu alleitiger sich das Militär weigern, "auf Bater und Munich" zu schrieben. In Serfammlungen ihn sie es dugendmale; treten wußtsein zu bringen, um sie hierdurch anzuspornen zu alleitiger sich das Militär weigern, "auf Bater und Munich" zu schrieben. The verfammlungen ihn sie es dugendmale; treten wußtsein zu bringen, um sie hierdurch ausgenden des Gerichts, so erleben wir dasselbe. Herrichten des Gerichts, so erleben wir dasselbe. Herrichten des Gerichts, so erleben wir dasselbe. Herrichten des Gerichts, so erleben wir dasselben des Militär weigern. Aus schrieben des Gerichts, so erleben wir dasselben des Gerichts, so erleben wir dasselben des Militär weigen des Gerichts des Militär weigen des Gerichts des Militärs des 1 3. B. die burgerliche Jugendhewegung der proletarischen trgendwelche Tageslicht kommt, er wird davon wenig erbaut sein,

Eine Reibe von Baugeschäften unterhalten befanntlich auch Sieinmegbetriebe, aber bas hauptgeschäft mit bem Mebenhetrieb wird bann ber Baugewerfsberufsgenoffenschaft unteritellt. Wir haben uns aus den Jahresberichten die Aufzeichnungen herausgezogen und fanden, daß nachstehende Steinmegbetriebe und Arbeiter folgenden Bangewertsberufegenoffenschaften unterstellt find:

Baugewerts: Vernisgenoffenschaften	Steinbruch: und Stein: megbetriebe	Zahl der Arbeiter	Lohnsumme in Mark
Mordöftliche is Gettionen) .	599	4318	4 383 934
Damburgifche (5 Gettionen)	157	2181	2 840 007
Edlefifche (4 Gettionen)	180	1926	1 105 459
Hannoveriche (4 Settionen) .	?	,	914 025
"Magdeburgische in Gett.) .	,	? !	?
Sachfische (8 Settionen)	9	5958	4 661 824
Deflich Rassauische (7 Sett.)	443	1803	2 332 080
*Thuringifche (4 Settionen)	9	ė	?
Bestfälische (7 Setrionen) .	2	4101	4 002 195
Bürttembergifche (4 Gelt.) .	179	578	,
Budweitliche (6 Geftionen) .	515	?	672 903
"Bonrifche (5 Gektionen) .	?	?	?
* Slucation moran nicht		•	1

* Angaben waren nicht aufzufinden.

Die schlechte Durchführung der Arbeiterschuthbestimmungen im Bangewerbe ist jo befannt, daß es direft auffällig ist, daß die Berussgenoffenschaften nicht einige Bilber, die nornehmlich auf die Unternehmer ab ichredend mirten follen, zur Ausstellung brachten. Deffen find wir ficher, daß in ben Archiven der Genoffenicaftsbureaus, um dieje Zustande zu illustrieren, überaus reichliches Material vorhanden sein mürde.

Gerade bas Modell mit feinen Ginrichtungen zeigt am besten, wie berechtigt die Forderungen der Bauarbeiter für einheitliche Gerüstvorschriften sind. Sicherlich haben die Betujsgenoffenschaften mit der Herstellung des Modells eine solche Absicht unter keinen Umständen verfolgen wollen. In den Rojen werden dann noch die Jahresberichte der einzelnen Berussgenossenschaften ausgestellt, darüber weitere Betrach-

tungen anzuknüpfen, kann nicht Aufgabe dieser Arbeit sein. Steinoruchs = Berufsgenoffenicaft (Sik Charlottenburg) hat fich in diesem Ausstellungeraum auch mit etlichen Objekten beteiligt. Wir finden einige Abpildungen über Steinbruche mit tadellofer Abbauweise. Gezeigt werden unter anderm jolgende Bilder:

Tufffreingrube Plaidt (Nettetal);

Canditeinbruch Mandersleben (ber unjeres Wiffens gar

nicht mehr betrieben wird);

Porphyrmerte "Edelftein" bei Schriesheim;

Sandfteinbruch Seeberg bei Gotha; Grauwadesteinbruch "Felsental", der Bergisch=Märfischen

Steininduftrie A.6. geborig.

In welch vorschrifts widriger Weise diverse Stein= brude abgebaut werden, das zeigen allerdings die Bilder, die der Bentralverband deutscher Stein: arbeiter im Gewertschaftspavillon ausgestellt hat. Wir juchten bei der Steinbruchsberufsgenoffenschaft wiederholt die Biffern und Daten, die die Gefährlichkeit der Schieß- und Sprengarbeit demonstrierten. Wir fanden aber nichts.

Es ist für Kenner der Berhältnisse nicht angenehm. kon: statieren zu muffen, daß die Steinbruchsberussgenoffenschaft bei dem, was sie zeigt, genau in denjelben Tehler verfällt, ben wir bei den Baugewerksberuisgenosenschaften ebenfalls tugen mußten.

Das Flugbaulaboratorium.

Das von Geh. Hofrat Engels-Dresden in der Königl. Sächsichen Technischen Hochschule errichtete Flußbaulabora= icrium, das jest durch einen Renbau erfett wird, ist auf ber Iba auszestellt worden. Das Flugbaulaboratorium soll in tifter Linie Beobachtungen auf einem bisher experimentell noch wenig betretenen Gebiet ermöglichen, das heift Gelegenheit geben, die Wirkungen des fliegenden Maffers auf die Gestaltung der beweglichen Fluffohle ohne und mit Ginwirtung von Flußbauwerten zu erforschen. Alle Arbeiten, die der Ingenieur im Glugbau vorzunehmen hat, tonnen nicht dirett, sondern nur indirett durch die Beeinfluffung ber Tätigkeit des Wassers ihr Ziel erreichen. Die Arbeit des Papers muß durch die Einbauten nach einer bestimmten Lichtung bin geleitet werden. Die Wirfung der Baumerte hängi somit von der Beeinflussung der Tätigkeit des Wallets ab.

Die Ausführung solder Berjuche tann bei natürlichen Masserläufen nicht geschehen. Abgesehen von den Koften können hier planmößige Bersuche nicht stattsinden. Das ist die Utlache, weswegen man fich jur Errichtung von Flufbaulaboratorien entschloß. Das aiteste Flußbaulaboratorium le des icon exwähnte des Projessers an der Technischen Sochmule in Dresden, Geh. Hoftat Engels, deffen Arbeiten in luizer Zeit die außerordentliche wirtschaftliche Bedeutung für den Tugbau erwiesen. Die Ergebnisse dieser Arbeit tragen wesentlich baju bei, die voraussichtliche Wirkung von Tuffregulierungen erkennen zu laffen. Auch die Befestigung der Tlufbauten, speziell ber Brudenpfeiler, hat diefen Berluchen besondere Fortschritte zu verdanken. Go kollete der Steinwurf gum Schuge der Pfeiler ber Forboner Weichselbride illt jeden Pieiler allein 46 000 Mt., und die Berjuche des Laborororiums, die eine Ausgabe von vielleicht 300 Mf. derfiellen, haben nachgewiesen, daß man fich die gesamte Seinichstrung an den Jundamenten harte ersparen konnen. Sie boben ben Nachweis erbracht, daß eine Befestigung ber Breiler nur unterbald ber Flugioble nörig ift.

In Ainsbaulaberatorium ber Internationalen Baujach-Assichung wird das Flugbert im allgemeinen im Gefalle von I Recter auf 1000 hergesiellt. Das Tunbett ift in zwei Krummungen burch ben rechtedigen Behalter bindurchgelegt. anders 200. Der Baffergufluß wird burch besondere Bormo Setunde dutch den Querichnitt des fünftlichen Glugbetts ifficit. Rachtem bas Wasser das Glufbett durchlaufen bat. wird es mittels einer Pumpe wiederum nach der Ausgangsentloreckenden Raffiake die Banwerke in Modellen einmeille- made: und fo bie Bewahrung ber Flugbauten er-

Schlugbemertungen.

Aus den verschiedenen Kapiteln ging schon hervor, daß bie Natursteinindustrie start bebrängt wird. Das bedauern auch die Steinarbeiter. Die Monumentinduftrie wird fich ja halten fonnen, ja fie hat burch die Beteiligung an ber Musitellung zweifellos neue Anregungen erhalten. Und joweit die Wirfung des polierten Granits in Frage tommt, tonnen Surrogate wohl taum auftommen. Anders ist es mit der Wertsteinverwendung. Die 3ba zeigt uns hierin, wie weit wir mit der Verwendung von Imitationen schon gekommen sind. Massive Sociel und Treppen, reich profilierte Cohlbante, Jenftergemande uim. find in Granit ju einer mahren Geltenheit geworben. Wie es um die Bermendung von Sandstein steht, ift unsern Kollegen ja hinlänglich befonnt. In den einzelnen Distriften mird ja nur periodens weise gearbeitet. Gehen Aufträge ein, so handelt es sich meist um glatte Arbeiten, bei denen die Steinmegen wieberum nichts verdienen konnen. Die Bermendung des Marmors wird auch in Zukunft eine recht vielseitige sein, der Kunstmarmor tann dem Naturstein wohl taum Abbruch tun. — In ber Pflastersteinbrandje scheint man icon einzuschen, daß Erfolge nur zu erzielen sind, wenn Qualitäts= ware geliefert wird. Ueberdies wenden sich Strafenbaumeister mit großer Borliebe ber Berwendung des Kleinpflasters zu. Es mag ja zeitweise in dieser Branche mit dem Geschäftsgang stoden, aber an Pflastersteinmaterialien ift noch auf lange Jahre hinaus Bedarf vorhanden. Auch Schotter wird noch in riefigen Mengen verbraucht werden. Die Fabrikation der sogenannten Anadmaschinen wird fich ebenfalls lohnend gestalten. Die Sartsteinindustrie mird fich noch mehr ben maichinellen Ginrichtungen zuwenden muffen, die Bestrebungen sind barauf zu richten, daß in Betrieben, in denen Bauarbeit hergestellt mird, die Abfalle für Rollierungen und Beschotterungen abgesett merden können.

Ueberhaupt ist es ein großer Fehler, daß von den Induitriellen für den Naturstein gar so wenig Propaganda ges macht wird. Das zeigt uns doch diese Ausstellung in so draftischer Weise. Wie neubelebend hatte es auf die einzels nen Gruppen in der Steininduftrie mirten konnen, wenn die

Ausstellung oftentativ beschickt worden ware.

Weiter ist nicht zu verkennen, daß die Zement- und Betonbauindustriellen es in meisterhafter Weise verstehen, sich der Presse zu bedienen, und sich den Einfluß in privaten und amtlichen Baufreisen zu sichern. Diese Routine sehlt vielfach unsern Steinbruchbesitzern, welche ihre Niederlassungen draußen auf bem Lande haben, fast vollständig Es fehlt ihnen ber Weitblid, um die gesamte Steinindustrie in den Kreisen der Baubeflissenen richtig zur Geltung bringen gu fonnen.

Die Steinmegen brauchen sich auch nicht mehr ber hoffnung hinzugeben, daß die goldenen Zeiten, wie fie in ben achtziger und neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zu verzeichnen waren, wiederkehren werden. Die Maffen= verwendung des Natursteins zu Fassadenteilen gehört

der Vergangenheit an.

Wir muffen mit der Tatfache rechnen, daß die Jahl der beschäftigten Steinmegen nochmals eine Reduzierung erleidet. Deshalb ist heute dringender als je Auftlärung gegenüber ben Eltern notwendig, auf die ichmantende Arbeitsgelegenheit im Steinmegberufe hinzuweisen.

Die Baumeister tonnen ja ein Liedden fingen, wie ihnen der Eisenbeton zu schaffen macht. Auf dem Bezirkstag der ichlesischen Baugewerksmeister zu Breslau am 27. August 1913 führte der Maurermeister Schmidt-Oppeln folgendes

Das anichwellende Mebergreifen bes Gifenbetonbaues auf allen Bebieten des Baumejens darf uns mit berechtigter Gorge erfüllen. bem Eijenbeton Beim Anblid ber Breslauer Jahrhunderthalle icheint die Beffirchtung bereits gur Gewißheit geworben au fein. Bier ftanben wir abfeits, fein Maurer-, fein Bimmermeifter bat hier mitgewirtt. Wie uns bereits die Tief- und Bafferbauten verloren gingen, fo gehen uns auch die Doch- und Fabritbauten verloren, unfre Zätigleit beschrankt sich nur noch auf die Wohnungsbauten, die uns indessen in Amerika bereits streitig gemacht werden. Bei dieser Entwicklung geht das Sandwerk zugrunde. Früher waren wir wenigstens noch Die Ratgeber ber Bauherren, heute find es bie Diplom-Ingenieure. Bir haben fo wenig zu tun, weil uns der Ginfluß fehlt. Auch die Lohngahlungen find gurudgegangen. In Oppeln zahlt eine Gifenbeionfirma mehr Lohne als bas bortige Bangewerbe gufammengenommen. Bir find von der Entwidlung überrumpelt worden und muffen forgen, daß wir nicht an die Band gedrückt werben. Redner

empjahl, die Eisenbetonbauweise ins Baugewerbe einzusühren. Es find große Spezialfirmen für das Betonbauwesen enistanden, welche sich in Zukunft noch mehr ausbreiten werden. Damit wird das gesamte Bauwesen einer großen

Ummälzung unterworfen.

Coweit wir als Arbeiterorganisation in Betracht kommen, werden wir alle Bestrebungen jür die Berwendung des Natursteins unterstützen. Auch die Regierungen werden sich besinnen mussen, dazu beizutragen, daß besonders bei Staatsbauten, soweit es irgendwie in dem Rahmen der praktischen Möglichkeit liegt, Naturstein in weiterem Maße als bisher an verwenden.

Differenzen im schlesischen Sandsteingebiet.

"Dem Urteil der Schiedstommission haben fich Arbeitgeber und Arbeitnohmer gu uniermerien."

Im Sandsteinbezirk Bunglau, Radwig, Warthau und Umgebung find wiederum durch das unforrette Verhalten der Unternehmer ichwerwiegende Differenzen entstanden. Vor turgem murde ein Schiedsipruch gefällt, daß an runden Säulen die Silfsichlage, welche nötig find, um die Kopfingen berftellen zu konnen, bezahlt werden follen, und zwar mit 10 Pig. pro laufender Meier. Es tommen dabei die Hilfsfolage an einer Langsseite in Betracht. Dieser Entscheid Das Waller friemt an dem einen Ende ein und flieft an dem past anscheinend der Firma Zeidler u. Wimmel nicht, und fie lief Anmeisung ergeben, diese Silfsichlage nicht zu belegrungen is reguliert, dag eine bestimmte Angehl von Litern Jahlen. herr Geschäftsführer Rabbrich (Bunglau) erflatte spaterhin der Kommission, dieses Urteil hatten fich bie Arbeitnehmerbeisiger "erichlichen", nämlich, weil ne unzutreffende Angaben gemacht hatten. Dieses muß iglie festirbert. In dieses Flugbett werden nun in einem unserseits entschieden zurügewiesen werden. Run, weil die Unternehmer verpflichtet find, diejen minimalen Betrag von arkant, die zur Regulierung des Flusses, wie zum Schuft ber in Pfg. pro Meter zu bezahlen, deshalb ihre Entruffung, Merberdigungen wim dienen, ebenso Bruderpseiler und Das Schiedsgerichtsurteil besteht, aber der Ander Barenbaufen, an denen fich dann die Mirkung des Firma Zeidler u. Wimmel blieb es vorbehalten, ohne Be-Michaelen Sixomes auf die Gründung des Bauwerkes be- denken nich über diese Entscheidung hinwegzusegen. Am 7. September tagte nun in Bunglau eine ftaztbejuchte Distrittsversammlung, um gegen bas unerhörte Rorgehen der genannten Firma Protest einzulegen. Die Dige

tuffion verlief trog ber Erbitterung, welche unter die Kollegenschaft seitens der Firma getragen wurde, in durchaus sachlicher Weise. Acklege Staudinger als Vertreter des Zentralvorstands erklärte unter großer Zustimmung, daß gegenüber dem Schiedsgericht Treu und Glauben schwinden mulle, wenn unternehmerfeits ein Schiedsfpruch berartig mit Bugen getreten wurde. Es famen fehr häufig Urteile gustande, welche in ben Kollegentreisen mit recht gemischten Gefühlen aufgenommen würden, aber die Arbeiter mußten sich biefen Schiedsspruchen fügen, sonft murbe man uns Tarifbruch vorwerfen. Für eine so große Firma sei es überhaupt unverständlich, berart untlug zu handeln.

Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

Die am 7. September fehr ftartbesuchte Steinarbeiterversammlung beschäftigte sich mit dem letthin gefällten Schiedsgerichtsspruch. Der Steinmettarif sagt klipp und flar, daß Schiedssprüche von beiden Parteien gehalten werden müssen. Das Vertrauen zum Schiedsgericht ist sowiese kein großes, weil schon verschiedene Urteile zustande komen walche dem professerichten Commen walche dem professerichten kamen, welche dem praktischen Empfinden der Rollegen midersprachen. Wenn die Herren Arbeitgeber so meiter wirfen, dann hat es beinahe keinen 3wed mehr, ein solches Schiedsgericht meiterbestehen ju laffen. Bum Schluffe fei bemerit, daß die Berbandsleitung bringendft beauftragt wird, dem Schiedsspruch Geltung zu verschaffen. Meiterhin ift anzustreben, daß endlich für die Steininoustrie ein gentrales Schiedsgericht eingerichtet wirb.

Durch das Vorgehen der Firma wird erreicht werden, daß die Poliere, welche als Unternehmerbeisiger fungieren, ein Richteramt überhaupt nicht mehr ausüben werden. Warum, das ist leicht erklärlich. Wenn die Firma Beidler u. Wimmel gegen die Schiedssprüche opponiert, bann muffen sich ja die Poliere fürchten, Urteile ju fällen, welche für bie Steinmegen gunftig find. Gegen eine folche Guggestion seitens der Firma mussen die Verbandsmitglieder schäriftens Verwahrung einlegen. Die Steinmegen haben es nicht so leicht, Schiedssprüche außer Kurs zu setzen, man wurde dann gleich über Tarifbruch wettern. Die Firma mußte, wenn sie glaubte im Rechte ju sein, eine Ueberprüfung bes Schiedsspruchs herbeiführen lassen, aber vorher die Beträge an die Steinmegen ausbezahlen, laut Schiedsspruch. Unverständlich ist, wenn nun jetzt die Herren Poliere einen Rüchzug machen mit der Begründung, fie hatten das Urteil nur mit Borbehalt gefällt. Daraus geht ja schon hervor, welche Furcht die Herren vor den Unternehmern haben. Die Steinmegen in Radwig verweigerten gunächst die Saulen, ba ließ es die Firma sofort jum äußersten tommen, und lehnte es ab, den Steinmegen andre Wertstilde anzuweisen. Gine Aussperrung war ebenfalls geplant. Die Kollegen waren vernünftig genug, der Firma diesen Gefallen nicht zu tun. So, nun hat der Unternehmerverband das Wort, ob er es gulaffen will, daß Schiedssprüche so ignoriert werden dürfen. In Anbetracht der ungunstigen wirtschaftlichen Lage murben die Saulen angefertigt mit dem ausdrücklichen Sinweis, daß bie beiben Berbande diese Angelegenheit endgültig durch= führen follen. Die Stimmung der Rollegen gegenüber ben Unternehmern wird durch folche Bortommniffe in Schleften immer erregter, mas aber nach Lage ber Sache vollständig begreiflich ericheint.

Im Tarif steht, daß sich beide Teile dem Schiedsspruch fügen müffen, die Unternehmer befümmern fich aber, wie

Figura zeigt, nicht barum.

Herr Mathias Fromm abermals blamierf.

"Wer allen alles traut, Dem tann man wenig trauen."

Leffing. Die driftliche Keram- und Steinarbeiterzeitung hat mit ihren Angriffen auf den roten Steinarbeiterverband ent: schieden Bech. Herr Fromm ist um seine Stelle als Redatteur wirklich nicht zu beneiben. Im Borjahre griff er unsern Borstgenden, Kollegen Starfe, in seiner sattsam befannten Manier an. Bor Gericht Bitiert, bequemte fich der Wahrheitsstreiter Fromm, seine Beleidigung gurüdgunehmen. -Gein Gieg in Sachen ber Steinarbeiterredaktion ift noch allen in Erinnerung. Fromm erhielt in erster Instanz wegen verleumderischer Beleidigung 300 Mt. Gelostrafe; er hofft in der zweiten Instanz eine Milderung des Urteils, weil er die Berleumdung nicht seldst geschrieben haben will. — Und nun hat Herr Mathias Fromm, welcher in seinem Berbande eine große Reihe Funktionen ausübt, abermals einen "neuen Sieg" erstritten. Der "roten", "Steinarbeiter"=Redaktion hat er es wieder einmal gesteat, er, der biedere Mathias Fromm aus dem Oberbanrischen Lande. — In der Mr. 37 der driftlichen "Keram= und Stein= arbeiterzeitung" holt er zu einem vernichtenden Schlage aus; er führt ben Nachweis, daß wir eine Gewertschaft mit einem Januskopfe seien. Mathias Fromm hat nun mahrhaftig den Beweis in den Sänden, daß die driftlichen Steinarbeiter, welche bisher den Borgug des schwarzen Verbandchens nicht anerkennen wollten - von den roten Führern irregeführt wurden. Fromm argumentiert also folgenbermaßen:

Die Rr. 33 bes "Steinarheiter" vom 16. Auguft ift in zwei Ausgaben erschienen. Die eine Ausgabe enthalt als Leitartitel: Wahrt und stärft eure Menschen: mut de; die zweite Ausgabe ist mit Trauerrand erschienen und enthält den Netrolog Bebels. Die Ausgabe Re. 1 sei für die Gegenden bestimmt gewesen, so schreibt der schlauc Mathias Fromm, in denen auch Mitglieder des Kerams arbeiterverbands ihre Zelte aufgeschlagen hätten, mahrend

die Bebel-Rummer nur für die "Genossen" bestimmt war. — Fromm tut diesmal insoweit bas seinige, indem er die zwei Ausgaben reproduzieren ließ und in feiner Zeitung veröffentlicht. Daburd fest er feinen Lefern nun einmal zwei Leitartifel aus dem "Steinarbeiter" vor. Die Zentrumsgewerkschaftler werden sich darüber hoffentlich sehr gefreut haben, daß Mathias Fromm anfängt, "fozialiftijd,e" Leitartifel abzudrucen. Ueberdies enthalt die Ausgabe, welche für die driftlichen Gegenden (nach der Definierung Fromms) bestimmt gewesen sein soll, ein recht sambolisches Epigramm, welches beigt:

Du follft bich nicht treten laffen, Du follft bich nicht unterbruden faffen, Du sollst dich nicht aussaugen lassen, Du follft den Sflavenfinn von bir tun, Du follit die Knechtseligfeit von bir tun,

Du sollst dich nicht buden por einem lebendigen Men-

iden, denn er ist nicht mehr als du!

Beilage zum "Steinarbeiter".

Sonnabend, den 20. September 1913.

17. Jahrgang.

Massenstreik und Gewerkschaften.

Die Stellung der Gewerkschaften zum politischen Massenstreif ergibt sich aus dem Verhältnis der Gewerkschaften zur Partei. Fit dieses ein günstiges, so kann es auch um den Massenstreik, durch velche Ursachen er immer hervorgerusen werden mag, nicht schlecht bestellt sein. Dieses Verhältnis zu einem immer innigeren zu cestolten, muß daher die Aufgabe derer sein, die die Justände auf politischem Gebiete schneller als bisher zu fördern bestrebt sind. Das von einigen Kritikern beliebte blöde Geschimpse auf die Gewertschlessen der Bestelle bestellt bei der Gewertschlessen der Bestellt bei der Gewertschlessen der Bestellt bei der Gewertschlessen der Bestellt bei der Geschieden der Bestellt bei der Gewertschlessen der Bestellt bei der Geschieden der Bestellt bei der Geschieden der Bestellt bei der Geschieden icaftsführer, die ber Maffenftreitbewegung angeblich hindernb im Wege ftehen, wird amar biefe nicht abhalten, nach wie vor auch jur Wege stehen, wird zwar diese nicht abhalten, nach wie vor auch zur Stärkung der Partei beizutragen, wohl aber muß das kameradicasstliche Berhältnis zwischen Massen und Führern darunter leiden, was wieder sur die Bewegung selbst von größtem Nachteil ist. Das so notwendige Vertrauen zu den Führern verwandelt sich in Missenuen und dieses wirkt lähmend auf jeglichen Fortschritt. Ratsichläge der Führer werden mißtrauisch aufgenommen und falls sie zum Beschluß gelangen, so werden sie nur widerwillig besolgt. Wag das Mißtrauen eine "bemokratische Tugend" sein, für den gewerksschaftlichen Kampf ist es ein Gist, welches, wie in der Heilunde, in Ausnahmefällen vielleicht angewandt werden muß, aber im alls Ausnahmefällen vielleicht angewandt werden muß, aber im all-gemeinen brauchen wir nicht Miftrauen, sonbern Vertrauen. Die Gewerkschaftsführer Ind sämtlich aus ber Kleinarbeit hervorgegangen. Ihr ständiger Umgang mit den Mitgliedern sorgt dassür, das die Fühlung swischen Massen und Führern nicht verloren geht. Sie sind daher auch die besten Beurteiler der Stimmung der Massen. Wenn die Stimmung von einzelnen Parteislihrern anders beurteilt wird, so lassen sie sich durch momentane Wirkungen ihrer Neden könschen und zu ist licher kaller ihrer aller Kristen und est Meben taufchen, und es ift ficher beffer, über eine Laufchung rechtzeitig aufgetlart zu werben, als eine burch fie bewirfte Entläufchung gering aufgeriate zu werden, als eine durch ne dewirtte Antaujoning zu erleben. Freikmern sind wir ja schließlich alle unterworsen, aber wenn man der Masse steis "den gesunden Sinn" nachrühmt, so kann man nicht den aus der Masse hervorgegangenen Filhrern Unsählgskeit, Feigheit oder gar, soweit sie angestellte Beante sind und als solche für ihre Arbeit entsohnt werden, Sigennühigkeit vorwersen, wenn sie unsern Stürmern und Drängern nicht gleich unbedingte Gesolsschaft keiden Armen und bei State in dem

Trot ber Selbständigkeit beider Bewegungen, trop ber so vielfach angeseindeten Neutralität ber Gewerkschaften, find beibe burch ein geiftiges Band eng verknüpft. Sie find eben, was fie fein milsen, zwei selbständige sich ergänzende Bewegungen. Ueberall zeigt sich die emsige Mitwirkung der Gewerkschafter zur Verdreitung unter Ideen und zur Erreichung unster sozialistischen Ideale. Von Nund zu Mund aeht das gesprochene Wort, von Haus zu Haus das geschriebene in Millionen von Flugdlättern. Vielsach sind unste Kunktionäre gleichzeitig als Bezirkssührer und Vorstandsmitglieder in den Mahlvereinen tötze und weiter Andelieder in den Bahlvereinen tätig, und wo es gilt, unfre Macht zu entsfalten durch Beeinflussung der Geschgebung und durch Wahrsuchmung der bestehenden Rechte in Staat und Kommune, überall siehen Gewerkschafts wie Parteigenossen ihren Mann. Armens, Baisens, Schuls und Steuerkommissionen sind zum großen Teil mit aus Gewerkschaftern zusammengesetzt, und in den Parlamenten von Commune Staat und Vollen und Weicht und Weicht worder Kommune, Staat und Neich sitt mancher "Stadtvater" und Abgeord-neter, der in der Gewerkschaftsbewegung bas politische ABE gelernt hat. Besteht boch letteres gemissermafen in ber Ginficht, daß bie eine Bewegung ohne bie andre nicht anstommen tann und bas burch das Gegenseitigkeitsverhätinis beibe Teile groß und fiart gewor-ben find und nur burd die Auftechterhaltung besfelben weitere Erjolge erzielen können.

Triolge? — Wer nicht mit Blindheit und Taubheit geschlagen ist, muß sie wahrnehmen. Zunächst auf politischem Gebiet. Keine Gesekvorlage, weder von der Regierung, noch von den herrschenden Parteien, wird eingebracht, ohne die Prilsung ihrer Wirkung auf die organisserte Arbeiterschaft. Die ganze Sozialgesetzgebung ist nur auf ihr Drängen zustande gekommen. Von unser Partei einsgebrachte Anträge wurden zwar von den Gegnern abgelehnt, kehrten indach vicht sollen in narmällerter Rarm hurch diese selbtt mieder und jedoch nicht selten in verwässerter Form burch diese selbst wieder und murben bann angenommen, oft gegen die Stimmen unfrer Bertreter, weil das Gebotene ihnen nicht weitgehend genug war. — Was durch die Gesetzgebung noch nicht erreicht werden tonnte, haben fich die Gewertschaften vielfach im wirtschaftlichen Rampf von ben Unternehmern errungen. Aus ben ftumpffinnigen Arbeitsftlaven früherer Bencrationen ift eine Elitetruppe hervorgegangen, welche fich ihr Mitbestimmungsrecht bei ber Bestsehung bes Arbeitelohns, ber Arbeitszeit und fonftiger Arbeitsbedingungen ertämpft hat. Tarifmefen hat eine Bebentung erlangt, welche weit über ben Rahmen ber abichließenden Parteien hinausragt. Auch bie Unorganiflerten und die in ihrer Berblenbung feindlich organisterten Ar-beiter genichen ben Borteit ber gewertschaftlichen Errungenschaften. Lexiere erschöpsen sich nicht in der Regelung der Lohns und Arsbeitsverhöltnisse. In allen Wechselfällen des Lebens ist die Orsanisation zur Stüte der Arbeiterschaft geworden. Millionen Mark werden allährlich zur Linderung des durch Krankheit und Arbeitsseiter lofigkeit entftanbenen Clends oufcewandt. Gin Ret von Fetrefaciaten fronnt fich liver das ganze Reich und gewährt den Rechtindenden enentgeltlich: Austunft und Bertretung ihrer berechtigten Unfprüche vor ben miffändigen Behörben. Ginen andern wichtigen Falter zur Gebung der wirtschaftlichen Lage bes Proletariats bilden die Bemeffenichaften. Auf ben verichiebenften Bebieten Inchen fie die Unabhängigkeit vom Privatkapital herbeizuführen. Das Wachefum der Renfum-, Produttiv- und Baugenoffenichaften zeigt ben Willen ber Maffen fich auf die liebernahme ber wirtschaftlichen fruntionen bes Rapitalismus corzubereiten. Und bas Butgefeul ber Gegner bei ber Geburt bes neuesten Spröglings gewertichaftlichgenoffenicaftlichen Borgehens, der Bolksfürforge, beweift, bag fie an der empfindlichften Stelle, dem Profit, getroffen und wir aljo auch hier auf bem richtigen Bege find.

Sand in Sand mit dem Kampf um die wirtschaftliche Existenz gehen die Bildungsboffrebungen ber Arbeiterichaft. Große Organilationen haben fich die Ergiehung bes Boltes ju eblen Geniffen jur Aufgabe gemacht. Das Kartell ber Freien Bolfsbiihnen Berlins 3. B. umfaßt eine Ditgliebergahl von rund 70 000. Die Runft bem Bolte — ift ihre Devise. Die Pflege bes freiheitlichen Ge-langes findet ihre Stätte in ungahligen Bereinen. Auch ber gefunde Sport tommt in ber Arbetiericaft gur Geltung. Gin gefunder Beift in einem gefunden Korper - fagen unfre Turner. Bibliotheten, selbstgeleitete Schulen suchen die Lliden, welche die mangelhafte Ausbilbung in ben Boltsichnlen gurlidgelaffen, ausgufüllen.

Alles in allem — welch gewaltiger Unterschied zwischen einst und jett — zwischen ber Arbeiterschaft von heute und der por 50 Jahren, der Beit bes Beginnens ber mobernen Arbeiterbewegung. Benen waren bie Schate ber Kunft, Biffenfchaft, Literatur ein Buch mit fieben Siegeln — heute illichten fich angesehene Klinftler, Gelehrte unter die Sittiche der organifierten Arbeiterichaft. — Konnen mir nicht ohne Uebertreibung fagen, bag wir und eine bescheibene Anteilnahme an den Aulturgutern ber Denichheit bereits ertampft haben? — Dug uns die Anerkennung diefer gigantischen Ruftur-arbeit nicht mit berechtigtem Stolz erfullen? — haben wir angefichts biefer Erfolge Beranlaffung, ftanbig über bie Rudftanbigfeit unfrer Bewegung ju getern, weil und bas Erreichte felbftverftanblich noch nicht befriedigen tann, weil bas Biel unfrer Bfiniche noch nicht in greifbare Rafe gerudt ift? - Saben wir nicht vielmehr allen Anlag, unfern Bolfogenoffen die Erfolge unfrer Bewegung jum Bewuhtlein zu bringen, um fie hierdurch angulpornen gu allseitiger teger Mitarbeit, der Borbedingung zu weiteren Erfolgen und fchließlicen Ueberwindung bes Rapitalismus?

Biel ift erreicht - unendlich mehr fteht noch que. Die Bor- | nennenswerte Konfurreng machen, wenn der fozialiftifche Geift in bedingung für jeglichen Fortidritt und bleibenbe Erfolge ift eine ftarke Organisation. Zeigt sich ein Rückgang in der Zahl der Organiserten, so haben wir die Ursache objektiv zu prüsen. Wenn gegenwärtig die Mitgliederzahlen der Partei zurückgegangen sind oder einen Stillstand ausweisen, so scheint uns die wirtschaftliche Depression eine genügende Erklärung hierfür zu geben. Auch das ist arklärlich das ihren der Auch das ihr der Standigen betraffen erklärlich, daß zunächst nur die Pariei von der Stagnation betroffen ist, während die Gewerkschaften von derselben noch verschont blieben. Der in Not geratene Arbeiter entäußert sich zuerst der Dinge, deren Berlust keine persönlichen Nachteile sür ihn im Gesolge hat. Er Berluft keine persönlichen Nachteile sür ihn im Gesolge hat. Er weiß genau, daß seine Interessen auch während der Unterbrechung seiner Mitgliedschaft von der Partei vertreten werden und die Presse liest er während der kritischen Zeit mit dem gleichen Interesse weiter, ohne Abonnent zu sein. Anders liegt es bei den Gewerkschaften. Werden seine allgemeinen Interessen auch von dieser weiter vertreten, so ist doch sein Austritt mit sinanziellen Nachteilen für ihn verbunden. Hier sind die Unterstützungseinrichtungen zu einem nicht zu unterschätzungseinrichtungen auch nicht siberschätzt werden. Vas entscheiden Glement einer Bewegung ist der in ihr herrs Das enticheibende Element einer Bewegung ift ber in ihr herrichende Geift. Ohne Begeisterung für eine Cache in ben Rampf gu dichen, ift ein gefährliches Experiment, welches ben Stempel mahricheinlicher Aussichtslosigkeit schon vor bem Beginn trägt. Begeifterung läßt fich nicht tünftlich herbeiführen, am allerwenigften in einer rung läßt sich nicht künstlich herbeisühren, am allerwenigsten in einer Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs. Da kommen nun einige Kritiker her und sagen: "Richt die schlechten wirtschaftlichen Bershältnisse sind schuld an der Stagnation, sondern die Unzufriedenheit der Abtrilinnigen mit der "Passeiten der leitenden Kreise. Die discherigen Wittel genligen nicht, um die Bewegung in Fluß zu halten, die alten Wassen taugen nichts mehr, eine Neubewassnung ist notwendig." Prilsen wir die Argumente. Der Kamps ist nicht Selbstzweck, sondern Wittel zum Zweck. Die Wasse spielt eine untergeordnete Bedeutung. Wie die höchste Streikunterstützung nicht allein in der Lage ist. den siegreichen Ausgana eines Kampses zu gemährgeordnete Bedeutung. Wie die höchste Streikunterstützung nicht allein in der Lage ist, den siegreichen Ausgang eines Kampses zu gewährleisten, so kann auch die schärste Wasse nichts ausrichten, wenn sie nicht mit Begeisterung gesichrt wird. Nicht die Wasse erzeugt den Geist, sondern der Geist ist die unerläßliche Borbedingung sür das Gelingen des Kampses. Fehlt die Begeisterung für einen Kamps, so sehlt eben die notwendigste Boraussehung für den Steg. Blot durch die Anpreisung einer bestimmten Wasse, eines schörferen Geschüsses, wird die gelstige Verfassung eines Heeres nicht berührt. Dazu bedarf as andrer Wittel. Sindringen mit dem Licht der Beseisterung in die Tiesen der Unwissenheit, Austlärung verbreiten über die wirtschaftlichen und politischen Jusammenhänge unfrei Zustände, nicht nur durch die Hervorhebung der Schäben, sondern auch durch gerechte Anersenung des im Kampse bereits Erreichten, auch durch gerechte Anertennung des im Rampfe bereits Erreichten, sowie durch Belehrifing fiber die Urfachen ber Erfolge. Dit ber Berablehung unfrer Erfolge und unfrer Bewegung überhaupt laffen fich nene Rampfer nicht anwerben, mahrend fogenannte Mitlaufer burd ein foldes Gebaren abgeftofen merben.

Sind wir benn wirklich auf bem toten Bunkt angelangt, wie uns einige Aritifer allen Ernstes versichern? Fehlen uns bie Bor-bedingungen für einen weiteren Fortschritt? Können wir unter dem bestehenden Recht keine Ersolge mehr erzielen? Können wir unfre Organisationen nicht dis zur Unwiderstehlichkeit ausdehnen?

— Das Kvalitionsrecht gibt uns die Möglichkeit hierzut. Was vermöchten wohl Polizei und Gerichte, wenn nur die Proletariermassen einig maren. Richt die berrichenbe Rlaffe ift ichuld an bem "lang-famen" Aufftieg, fonbern die Maffen find es, die uns die Gefolgschaft verjagen. Richt bie Art unjeres Rampfes hielt und halt fie von uns sern, sondern die Unlust, der Mangel an Einstät über die Rotwendigkeit des Kampses. Nicht durch den Kampf selbst sind die
noch Fernstehenden zu gewinnen, sondern durch die Ueberzeugung
von der Notwendigkeit desselben. Wohl wird es einer Mehrheit gelingen, die Minderheit mitzureißen, was selbst dei einem evensuellen
Nhsall der Wankelmstigen in der Stunde der Gesahr nicht allzu gehrlich werden tann, aber umgetehrt hieße es, jic auf die Somage stüben, wollten wir uns auf die Unorgansterten verlassen. Nur im Anfammenichlug liegt unfre Stärte.

Das haben unfre Gegner denn auch langft erfannt. Daber ihr Sturmlauf gegen das Koalitionsrecht. Deshalb der Schrei nach Polizet, nach Schut für die Arbeitswilligen. Arbeitswilligenschut sagt man — Unternehmerschut meint man. Natürlich finden die Internehmer bei ben Polizeiorganen bas bereitwilligfte Entgegentommen und nicht felten werben angebliche lebertretungen bes § 153 ber Gewerbeordnung schwer geahnbet. Ein übriges besorgt dann die bürgerliche Presse. Wo es einigen hinhegardisten, diesem Auswurf der Menscheit, einmal gelungen ist, durch ihre Provokationen den Geduldssaden organisierter Arbeiter zu zerreißen, da wird es ficherlich die biligerliche Preffe nicht verfaumen, liber ben Terrorismus der organisierten Arbeiterschaft zu heulmeiern. Die Absicht dieses Nanövers ist, die Regierung icharf zu machen, sie zu veranlassen, bestehende Gesetz schärfer in Anwendung zu bringen und wenn möglich, Ausnahmegesetze gegen die Arbeiter zu schaffen. Und ber Einfluß der Industriegowaltigen sieht dem der Agrarier burchaus nicht nach. Bis in bie hochften Spigen ber Bermaltung find die Berrichaften miteinander verfippt und verschwägert. Chemalige Minister usw. findet man in den Aufsichtsräten großindu-ftrieller Unternehmungen wieber, und selbst Fürstenhäuser find mit ihren Rapitalien an industriellen Unternehmungen beteiligt. Roch größer als der persönliche Einfluß ist der, welchen die Herren in ben Parlamenten auszuliben in ber Lage find. Gelbft in bem auf bem allgemeinen gleichen Bahlrecht beruhenden Reichstag fommi der Bolfswille infolge ber Ungleichheit der Bahlfreife nur gefälicht gum Musbrud, von bem elenden Gelbfadsmahlrecht gum preußischen Landtag gang zu schweigen.

Deshalb barf man aber nicht ben Parlamentarismus felbft ver werfen. Bie im gemertichaftlichen Leben erft ber Berhandlungsmeg ericopft und erft bann gestreitt wird, wenn die Borbebingungen vorhanden find, d. h. eine genftgende Stärte der Organisation und die Ausficht auf Erfolg, jo muß auch auf politifchem Gebiet ber friedliche Weg beschritten und so lange benuti werben, bis wir die Macht erreicht haben, 3mangsmaßregeln in Anwendung gu bringen. — Aber "wir wollen ja gar feine Gewalt anwenden", wird man einmenden. Gelbftverftandlich nicht. Aber Gewaltatte merben unvermeiblich fein. Gin friedlicher Maffenftreit ift bei uns undentbur. Wir genießen nicht die Enmpathie bes Liberalismus, wie die belgischen Arbeiter, fondern bei uns ist alles gegen uns, und ber Gegensat zwischen den beiden großen Lagern - Arbeit und Rapital - wird fich nur noch mehr gufpiten. Bon einer ftatutarifden Streikunter ftugnng aus ben Organisationskaffen tann bei einem Massenstreit natürlich auch keine Rebe sein. So waren die Streiken-ben also völlig auf sich allein angewiesen. Gin Maß von Opsermut muß von jebem Cingelnen im Galle eines Raffenftreits verlangt werden, welches nur gu erwarten ift von benen, benen ber 3med ber Bewegung in Gleifch und Blut übergegangen ift, dazu eine eiferne Difaiplin, nicht im militarischen Sinne, sonbern in dem der Unterordnung unter die felbstgeichaffenen Gefete. Benn die Maffen mit knurrendem Magen auf die Straße gehen, fo find Propolationen und ihre Folgen in unserm Polizei- und Militärstaat unausbleiblich. Und nichts Schnlicheres wünfchen ja unfre Reaftionare. Sie möchten schon lange unfre Bewegung im Blute erftiden. Ober werden fie man vorsiehendes Bitat lieft. Die Christen glauben Gindrud ge sich täuschen in bezug auf die Zuverlässigkeit des Militärd? — Ift erweden, wenn sie bei seber Gelegenbeit ihre nationale Gesinnung unser Nachwuchs bereits im soziatistischen Geitt erzogen? Bird heraustecken. In Versammungen zum sie es duhendmale; treten sich bas Militär weigern, "auf Baier und Minter" zu schießen? fie vor die Schranken des Gerichte, so erleben wir dasselbe. Herr Die Hoffung hierauf zu jegen, dürfte etwas verfrüht feln. Konnte School har mahrhaftig nicht gedacht, daß jeine Petition ans 3. 3. die bürgerliche Ingenobewegung der proletarischen trgendwelche Tageslicht fommt, er wird bavon wenig erbaut fein,

ben Arleitersamilien auch unr ein bifichen mehr Gingang gefunden hatte. Gind es nicht Arbeiterlinder, welche in allen möglichen Klim. bimvereinen ihre Langeweile vertreiben, auftatt sich der freien Jugendbewegung anzuschließen? Wer die Jugend hat, dem gehört die Bukunft. An Stelle des Gebärstreifs, der in Berlin in letzter Zeit, viel besprochen wurde, sehe man die sozialistische Erziehung der Kinder. Nur der Kampf mit geistigen Wassen, der die Bewegung auf die istige Erziehung der auf die jetige Bohe gebracht hat, tann uns auch im jetigen Beit-

alter der Maschinengewehre vorwarts bringen.
Gut und Blut für die Allgemeinheit einzusehen, ist zwar das höchste Ideal, aber das Leben ohne Aussicht auf Erfolg aufs Spiel.

fegen, mare politifcher Gelbitmorb.

Die Pelitionen des Kerrn Schedek.

Box einiger Zeit verklindete der Bezirköleiter des driftlichen: Reram- und Steinarbeiterverbandes in Burgburg in der Generals anzeiger- und der Zentrumspresse Unterfrankens, daß er Petitionen an das preußische Kriegsministerium und an die Danrische Regierung gerichtet habe, damit vor allen Dingen Sandstein aus dem Maintal zu den neuen Militärbanien verwandt wirde. Ob die Petition anders aussieht, als Dicjenige ans babifde Minifterium, muß erft noch festgestellt werden. Die reflamenhaften Zeitungsnotizen laffen jedoch nur den Schluß zu, daß es ihm vorwiegend um die Agitation zu tun war, bamit der in der Steinindustrie unbedeutende Berband wieder etwas jur Geltung tommt.

Der Zentralverband ber Steinarbeiter Deutschlands betreibt. Sahr aus Sahr ein eine lebhafte Prbpaganda für ben Raturftein, ber ja bekanntlid durch die veranderie Bauweife an Abfat verloren hat, ohne jedoch ein bestimmtes Material ober bas eines Gebietes besonders zu empschlen. Die Steinarbeiter, gang gleich wo fie beschäftigt und wie ober ob fiberhaupt organistert, haben als Staatsbiirger ein Recht auf Arbelt. Die Industrie wieber gu heben und zu fördern, ist lediglich das Leitmotiv, bas ben Steinarbeiters verband veranlaßt, nach ber Nichtung hin tätig zu fetn. Der driftliche Berband geht jedoch von andern Gesichtspunkten

Der driftliche Verband geht jedoch von andern Geschiebunkten aus und zwar, wie schon erwähnt, von dem der Agitation. Er verlangt nicht mehr und nicht weniger, als daß alle die eventuellen neuen Militärbauten in dem engeren Bezirk des Maintales und zwar in Freudenberg, Kanenberg, Vozial und Mondfeld, denn nur in diesen Orten Badens sind die Sandsteinarbeiter in neunenswerter Jahl christlich organissert, angesertigt werden. Diese Steinarbeiter jollen außerordentlich königstren und vaterländisch gestunt und bereit sein, die größten Opser für des Baterlandes Größe und Anssehen in der Welt zu bringen. Im Zentrumssinne natürlich! Die Pfarcherren in den obengenannten Orten dulden in ihren Domänen eine andere politische Gestunung überhaupt nicht, und die Steinarbeiter silgen sich auch dem willig. Die christlich organisserten Steinarbeiter sönnen sich aber auch besonders beim Zentrum sür ihre berustliche Berlickstigung bedanken. Bor einigen Jahren erklärte ein Führer des Jentrums im bayrischen Landenage, daß seine Partei dassir sorgen würde, daß ein Bauwert wie der Nürnberger Bahnhof, der beinahe vollständig massin Asturitein ist, in Bayern nicht mehr gebaut würde. Die bayrische Regierung (Ninissterium Hehörden heranßgegeben, nach Möglichseit an den Neuhanten zur Körderung der heimischen Steinindustrie Natursteln zu verwenden. Dies sollte lediglich ein Trost sür die Steinindustriesten und die Arbeiter sein, denn an den meisten neueren Staatsbauten such ma vergeblich den Naturstein.

Das interessant ist das die Taxistvertres sie die Kalissen aus und zwar, wie foon erwähnt, von bem ber Agitation. Er ver-

Das interessanteste und lügenhafteste enthält der Schlußsat der Petition, wo gesagt ist, daß ein Tarisvertrag für die badischen Maintalsandsteinarbeiter abgeschlossen sei, der beide Teile, Urbeitgeber und Arbeiter "befriedige". Sollte der driftliche Reramarbeiterverband seinen Maintalmitgliebern die Betition gur Renninis bringen, mas natürlich ftart zu bezweifeln ift, jo werben fic ficherlich über das Eingeständnis ihres Sefreiars geradezu ftaunen. Der für bas Maintal abgeschlossene Larisvertrag entspricht weder den Arbeitern noch den Organisationsseitungen. Die Arbeitgeber des Maintales, die in der Mehrzahl ichwerreiche Leute find, find allerbings außerordenflich mit bem Zarife gufrleben. 3m Jahre 1911 murbe einige Bochen geftreitt und in biefem Jahre fand eine langere Aussperrung statt, da fich die Arbeiter mit bem Tarif nicht abfinden wollten. Die Griftlich organisierten Stein-arbeiter kämpften gemeinsam mit den frei organisierten, und heute muffen fich bic erfteren von ihren Führern fagen laffen, baß ber Tarif beibe Teile befriedigt. Bei ben letten Tarifverhandlungen und insbefundere ben Rollegen gegenilber gebarbeten fich die driftlichen Bilbrer ungeheuer radital, anicheinend aus Agitationsgrunben; aus ber Petition ift aber qu erfeben, baf fie von allem recht "befriedigt" find. Es bauert nicht mehr lange und fo gleichen fie auch ben tatholifchen Fachabteilern. Arbeiterorganisationen, bie banach ftreben, ihre Biele anftatt auf geradem Bege auf dem frummen zu erreichen, verdienen feinerlei Beachtung. Die Eingabe an bie babifche Megierung zeigt, bag die driftlichen Organisationen sich überall anbiedern und anders organisierte Arbeiter verleumben. Im "Badischen Beobachter" suchen sich nun die Christlichen wegen ihrer so eigenartig begründeten Petition reinzuwaschen. Es

wird dort geichrieben: Die Gingabe mare, wenn fic Erfolg haben follte, fomit auch ben fogialbemofratifch organifierten Steinarbeitern gugute getommen. Der driftliche Steinarbeiterverband fuchte burch feine Eingabe lediglich ber in ber babifchen Steininbuftrie herrichenden Arbeitelofigfeit gu begegnen. Er wollte ben arbeitelofen Steinarbeitern, ob driftlich ober fogialbemofratifch organifiert, Arbeit verschaffen, die sozialbemofratische "Bolfswacht" in Freiburg aber nimmt gegen diese Gingabe Stellung. Bir bitten unfre Freunde alleroris, ben babifchen Steinarbeitern gu fagen, mas fie pon ber fogialbemotratifchen Partei im tommenben Canbiag du gewärtigen haben.

Dieje Rotig, welche zweifellog von einem driftlichen Gefretter ausgeht, ift birett irrefiffrend. herr Chebel (Burgburg) fdrieb nämlich in feiner Petition - aus reiner Chriftenliebe mahricheinlich - folgendes:

Die bier in Frage kommenden Steinarbeiter find jum großen Teil driftlich und national organificet. Rabezu familice Steinarbeiter find tonigstreu und vaterlandifch gefinnt. Bieberholt haben fie ungeachtet ber raffinierteften und mit großen Mitteln betricbenen Agitation der Sogialbemotratie ben Bemeis erbracht, bag fie Berftanbnis für die Bedürfniffe der Ration haben und gern und willig die notwendigen Opfer bringen für des geliebten Baterlandes Größe und Ansehen in der Belt. Bir haben gur hohm Großh, bad. Staatbregierung bas Bertrauen, daß wir nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Schebel hat in feiner Petition unire Mitglieder in der unerhorteften Beije beichimpft. Und nun heift es im "Babifchen Beobachter", die Petition follte auch den "rot" organisierten Steinarbei-tern Arbeit verichaffen. Ber fann beun das nur glauben, wenn

Abrechnung der Zahlstellen des Zentralverbandes der Steinarbeiter vom 1. April bis 30. Juni 1913.

,	Dreci	7 24 64		441		ISICI Ein			A V		V V 2 V	1	-	***) KING			i x 8 g a				<u> </u>				g		 :
: !tiffelien	Portigen Anarial	Etutrills- und Erlatmarfen	60 Pfg.	50 Pfg.	40 Vig.		Grwerbs.	Mehrerlös aus den Betrags, marfen	Conflige Glunabmen	Sufduß aus ber Saubtfaffe	Sefante Ginnabme	Greife unter- fülbung	* Reffeunter-	Cemutreg Unter- ftäbung	Bedie.	1		interfiting. R Pft: ble Saupt- faffe abgefanbt	Bertoc	┩╍═╌╒┍ ┪	iltag an ör irtelle u. Kr Sefretariati	Sotaler Bufcus für Unter-	Rgitation Gaubeitrage	Sconftige Rubgaben	Wudgabe	Raffenbestand ar Schlusse Sinartals	Mitgliebergahl am Quartalsfaluk	Berlufte
f. Gau: Perlin. Berlin Hrandenburg. Hupom Tannig. Aronilver a. C. threeidmald Adnigovery Actions of uben Heavioura Polen. Prenglari Polen. Gengard Estimate	2305.57.31 15000 235-542.3- 15.42.3- 15.73 237.91 975.18 56.22 341.02 341.02 14.79 351.48	50 450 1500 1500 1500 1500 1500 1500 150	160 80 151 20 107 40 1980 501 — 41 40	120	5960 5960 21920 1160 2120	10 80 10 20 10 9 50	60 50 26 50 80 60 8 160 	24 — 22 35 35 60 185 25 9 75 12 85 155 15	1052 289 480 		53424 50773 22452 30438	148.20	38 6 24	94 25		57,76	50	7/4 2064 1256 6606 609 1278 1026 433 101 1414 7165 618 618 618	2 440 2 240 2 240 2 240 2 275 8 19227 8 19227 8 19237 8 19237	385 366 635 190 160 10222 465 150 456 190 285	470 7			13d 920 748 120 	911081 16017 232/72 14035 10745 5938 938555 12789 4490 13220 15580 9419 683 12 11045		14 37 22 13 10 71 14 8 21 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15	111-1-1-1-1-1-1-1-1-1-1-1-1-1-1-1-1-1-1-
2. Gau: Striegan. cit	1356 93 798 28 86 86 86 94 14 14 16 16 16 17 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18	23555 55 5 1 1 15 1 16 15 15	32:60	210	280 382 - 1 20 5 160 26 20 144 - 1 20 35 20 1 20 1 20 1 20 1 20 1 20 1 20 1 20 1	203 80 	18 50 11 50 22 - 10 40 7 50 11 50 1 70 35 - 170 370 970 970 970 320 11 - 10 40 525 77 55 16 30 12 - 15 16 30 12 - 15 16 30 12 - 15 16 30 17 50 18 50 1	12950 9750 1220 13290 15075 3725 - 710 1705 - 1515 6830 - 4285 7355 4410 	105 90 87 70 83 70 8 35 3 50 132 20 15 109 50 87 66 306 40 189 58 196 55	252 20	553 49 140 49 233 59 7327 61 353 56 1001 18 1078 57 241 24 142 47 137 24 1019 45 1887 18 730 81 5142 16 1641 538 260 522 1719 35 1134 02 221 40		50 88	45-		2175 25650 1725 3750 99525 158326 27975 66— 11550	50 — 40 50 — 40 - — — — — — — — — — — — — — — — — — — —	3034 719 1307 24336 899 1052 200 774 155,5 1174 168 389,5 100 1439,2 4940,4 564,2	5 7 950 9 163 60 163 60 4 170 6 53 50 10 4 10 4 12 4 144 56 40 04 232 22 412 74 5 76 64 5 76 64 5 3 23 22 44	965 2150 12009 704 455 275 890	20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 2	156 445 12890 7850 4 1 1 955 63 9 350 4390 14750 14750	3	23 - 2 - 3330 16 - 3330 27 10 - 21036 10 - 3090 10 - 3090 20186	413 89 471 64 157 60 646 18 555 78 267 85 73 26 85 85 73 26 85 85 400 56 90 54 400 56 656 48 136 96 541 05 733 57 340 24 2742 49 7536 40 1054 08 401 54	39067 239967 887897 166114 136107 73248 1554	8831838	
S. Gau: Tresden. Altrisderf Live Hausen Chemnis Connewalde. Lemis-Idumis Tresdom Pirna Chereltan Cherel	14	2435 - 5 - 755 - 1 - 125 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 -	819 - 421 530 9262 - 195 20 - 172 500 1255 60 144 240 255 - 1	15250 63150 63150 17450 3822 — 460850 12350 12350 25 — 5050 650 301 — 5450 453 — 811 — 1092 — 1092 —	179 20 128 80 	135440 13590 5060 106150	430 	119 15	150 245 6— 280 263— 467,75 ———————————————————————————————————		219679 256097 126530 117310 173280 1002024 5491048 100064 15368 81644 37819 179367 60854 55299 26203 131586 41648 263979 131444 45243 45243 4524	785077 41191 2638 88	274- 55- 42- 308- 102- 6-	20.50	35	4934 25 306 - 333 75 126 76 72 76 661 50 2262 50 36 76 129 75 37 50 34 50 17 25 109 50 109 50 201 6 75 216 - 274 50 16 50 203 25 216 - 32 217 25 217 25 218 25 218 25 219 25 218 25 21		9370 8162 7152 150 4483 30492 548,8 2283 920 282,6 1003,6 319,00 418,5 134,77	6 67,50 69,60 91,46 6 85,35 7 17,72 1129,35 1 150,72 1 129,35 1 129,35 1 150,43 41,53 41,53 7 24,47 27,26 75,1 120,08 101,20 93,81 41,30 31,25 30,70 16,45 103,66 103,66 103,66 103,66 11,20	3070 666 917 6520 1250 11447 44759 355 270 270 349 444 1334 615 286 607 1076 1745 3946 330 1676 756 1132 2406 382	2090	599 36 160 1050 377 23 50 42 64 1403 56 12 76 11 50 107 	31-	89135 1550 6 - 1 - 20530 	21876 82 1341 28 1258 26 1030 03 447 41 767 84 4465 61 14862 87 292 16 94 82 288 44 112 05 1318 40 402 08 520 88 1013 90 298 12 1803 71 1076 20 4487 49 2470 68 796 05 550 68 1324 11 ———————————————————————————————————	855.51 1402.71 236.27,7 725.58 964.96 5564.63 40047.61 708.48 58.80 58.80 58.80 52.66.14 475.27 206.46 32.11 94.99 30.196 31.18.36 836.08 238.24 34.85 358.3 00 433.47 40.76 1596	3945 394 202 229 62 170 1216 1641 62 14 35 10 275 208 277 225 110 275 277 224 377 224 377 224 377 224 377 224 377 224 377 224 377 224 377 377 377 377 377 377 377 377 377 37	
4. Can: Benda. Nisleben Pernouig Benda Loffai Gerai Gerai Edindelerg i etrzig I Loffaina Il Loffaina Fiera. Loffaina	5960542	13 - 450 1 450 1 150 - 150 1 150 1 150 1 150 1 150 1 150 1	3 - 2 877 45 2 158 46 324 1 45 20 20 1 45 20	155 — 1 14450 19250 8850 — — — — — — — — — — — — — — — — — — —	56280 34960 15680 1760 2550 2640 14480 480 480 480 32368	203.45° 17.90° 12.15° 13.50° 141.—	860 390 135 — - 50 - 3 — 720 - 50 5330 320 523 1130 - 30 137 2743	953 16 990 1549 6570 514 15 55 75 51 45 377 30	21958 12140 24845 1645 550 150 3627	4550	423/06 06385/07 2233/78 642/56 15274/79 10655 38 14 21636 1042633 521 13 521 13 534 89 679/56 200/49 183/92 5300/56 379/28/42	5866 56	590 36 386 3	3467 5	25 - 12 - 37 - 37 -	17475 7425 88475 		1735647 120542 35640 96500 7614 12196 230 — 43775 25159 229 — 3655 261033	2980 50 125 77 36 56 1161 76 6 22 ———————————————————————————————————	916 41 15 93 1 80 111 05 — 90 — 30 19 85 175 54 50 110 3 05 2 75 1 80 1 43 60 90		2844 77 53 25 1 408 28 1 50 6 – 222 50 1 50 1 50 - 60 1 50	9225	321 30 5 5 53 11440 8571		288-31 61672-91 653-96 119-35 4734-70 12-51 38-14 149-67 509-87 8828-35 194-34 490-93 440-78 155-29 1112-46 176-29-85	344 92 970 12 6 22 36 23 180 45 82 33 92 23 691	 - - - - - - - - - -
S. Gau: Leivzig. Remindi - Thuringen; Gramink. Gringebori Grieneti. Griba: Gerba: Gerba: Kengenfalet	THE SECTION AND THE SECTION AN	150 150 3 650 1251 1 51 1 51	59-41 14-450 47-250 301-55 12-76-30 15-76-30 16-76-30 16-76-30 16-76-30 16-76-30 16-76-30 16-76-30 16-76-30 16-	2 – E –	640 6520 30580 201	6- 2280	2020 2750 	930 1230 1230 4949 21974 13740 1271	1329 716 2460 930 4213 950 		177.22 396.25 321.50 1631.43 1297.54 354.23 627.14 2429.62 1819.66 420.77 55.62 648.86 341.72		96-		740	750 		306.92 22.75 105 – 188.94 400 427.21 358.62	i ⊸⊹⊸i	6— 3396 1325 238 920 310	280 4 675 1248 10 668 1755 1275 5502	150 -750 28 - 23 - 980 6481 60 - -60		60 	1580 17311 21310 42803 24860 15654 29704 51689 95332 47816 20058 11670	161 42 222 14 106 40 603 40 1048 94 197 69 330 10 181273 866 34 211 5662 358 30 225 02	7 20 27 63 46 23 42 107 99 103 4 59 19	
Sections Sectio		1 1 1 1 1 1 1 1 1 1		1917 1918 1917 11 11 15 1928 1918 1918 1918 1918 1918 1918 1918		1993 1 23 1 65 20 23 1 1 1 1 1 1 1 1 1	SASSESSES SESSES		1502 1 1 1 40 5 1 150 45 5 5 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 2 1 1 1 1 1	1406	350643320033653249935551333464356642835663572593325933259332545551333464325664383156567259332593325933259332593325933259332593	1378	74 	2943		44 25 164 25 164 25 164 25 1575 259 50 158 25 1240 50 165 165 167 25	30 30 30 30 30 30 30 30 30 30 30 30 30 3	26 - 475.0 358 - 558 8 100 100 - 100	18-16 34-20 9 - 1 128-08 247-0 2680 1987- 64-94 247-2 260-10 286-25 102-30 165-28 102-30 165-28 102-30 165-35 19-72 34-90 19-55 15-30 15-63 47-0 24-80 15-33 15-33 15-33 15-33 15-33 15-33 17-35 17	175 7/10 1688 126 1065 1065 1076 1076 1076 1076 1076 1076 1076 1076	- 475 235 - 550 - 55	574 22885 150 7550 22 401,75 190 20 50 10530 5785 2150 111 11 11 10 10 10 10 10 10 10 10 10 1	696	626	77 - 18481 105388 7750 16497 51573 17009 25615 188180 34123 100199 374904 389 - 100199 374904 389 - 100199 374904 389 - 10035 110902 117915 131037 1545 13035 10035 10035 10035 10044 37980 38527 24332 10044 37980 3642 3610 19893 24175 11280 12843 25843 27843 3610 19893 24175 11280 27843 3610 27843 3610 27843 3610 3610 3610 3610 3610 3610 3610 361	34635 22306 11267 313463 11267 313463 54636 8863 79109 53246 8863 79109 53246 8863 79109 53246 8863 79109 53246 79109 10398 10	137 15 30 99 11 29 24 40 84 142 710 18 125 119 447 42 21 18 111 43 44 44 44 44 46 16	

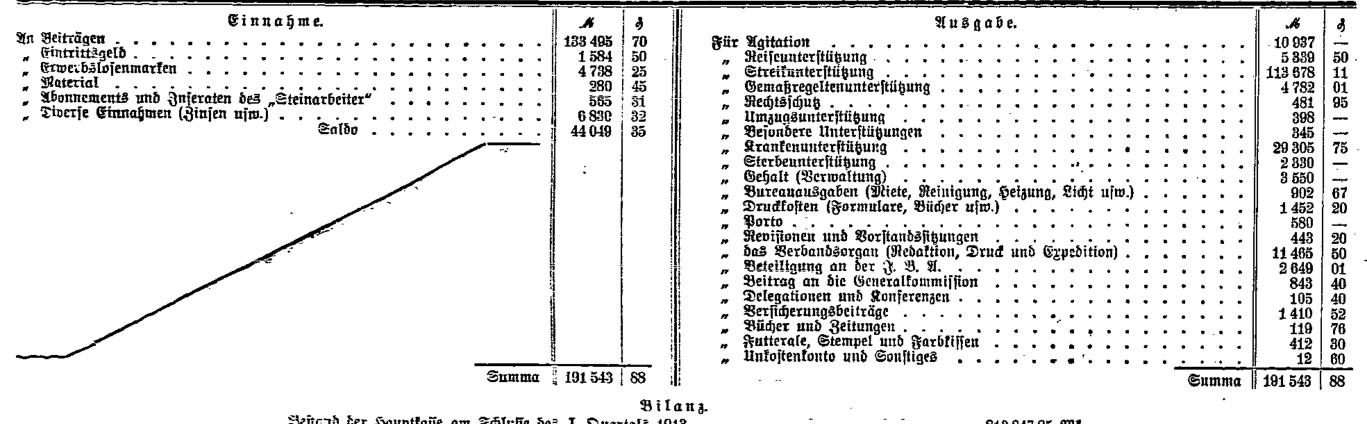
F	,					Sin:	t a h t	n e	ì				- i.		_	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	•	m A a	abe							Ī		
Sahlfiellen	Beftend bom borigen Duarial	Eintritte unb Erfahmarten	60 \$1¢.	50 187g.	40 Pfg.	80 \$1g.	Erwerbe. fofenmarien 10 Big.	Regrerids aus ben Beltrags- marten	Conflige Cinnofmen	Infankand der der Der Dengelige	Orfant Cinnature	Ekreti. uniter. fitipang	Metforpter- fulbeng	Geneferg. Under- füllung			Sterbe- urier- fritzeng Befondere	÷	bye jandt	ripalty folier		Rartelle u.Arb Gefreier Bufauf	für Unter- lidgungen	Agitation Saubetträge	Goufitge Ausgaben	Befame. Audgabe	staffenbestand am Ichtuffe des Knartals	Mitgliebergabl am Cuartalefchuß
Bilbemann gholfsbagen gulisbari Gubensberg Brunsbüttelerbafen	99 70 126 43 3 69	_4-	.# 6 90- 2580 186- 756520	360 525 197	-# 8 78 -	3 23090	1 40 2 270 - 10 451 60	750 27:- 15:50	1160 1410 62242	1,565.28	43810 67193 10369 36730 21970 4624846		12 -		3 -	24 75			341 60 423 2926 216 00	1750 880	200 200 4 14 360	9 682	1,-	.4 b	# 3	362 46960 5962 30669 21970	73 10 202 13 44 27 60 62	87 - 83 - 11 - 76 - 33 -
T. Bau: Colu. Balduinfiein *. Bede Blombacherbach Bodium Bodium Bodium Brild Loblens Lölin I Loblens Lölin II Lotfelb Dorimund Duisburg Differberf Filderfeld Belfenfirchen Belfenfirchen Reffelbach Reffelbach Reffelbach Rottenheim Ruinfler Milheim Milheim Milheim Milheim Schubach Echiebe Belfend Belfend Belfend Belfend Borochbbel Belfers Belfibofen Beblare Belfibofen Beblare Bitten Billfraih Jinnhain	7267 2133 10365 77611 5627 40465 40465 123619 61142 111176 61186 42341 42541 42641 42761 4	1.60 1.	79 80 	163 - 163 -	1320 1950 20960 1450 15- 120 27120 30- 119020 5- 119020 5- 119020 14260 4890	150 90	180 181	41 50 41 50 225 70 18 90 214 50 10 90 20 10 30 30 10 30 1	00 00 00 00 00 00 00 0	33 45	168 144 225 25 25 25 25 25 25 25 25 25 25 25 25	3 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	112-114-178-1-1-1-1-1-1-1-1-1-1-1-1-1-1-1-1-1-1	10 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1		19 20			66 12 147	4 60 8 60 9 10 18 10 3775 90 145 280 10 10 10 10 22 60 14 36 257 60 14 36 257 60 1	SUNDER CONTROL OF THE PROPERTY	87 12 1 7 - 8 - 15 36 350 573 19 50 8 773	876 19 7248 41 12397 301 1010 450 2350 1060 530		45 1 3 5 45 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	20838 22 20638 22 20634 26 127680 42563 34250 80,347 549 67 16191 604 10 10595 111240 43083 54356 4559 1690 35 276 40 94 97 132 41 108 73 24 54 25 45 45 108 73 24 54 119 55 87 40 119 55 87 40 119 55 87 40 119 55 87 40 119 55 119 55 119 55	24 05 2587 57 1038 55 380 75 1371 69 101.67 1345 44 756 10 84336 571 22 318 81 274 22 2580 265 44 66 474 77 100 55 67 88 136 33 204 0 68 9 1114	3473
S. Sau: Stannholm. Ifens Illeiningen ensheim reitenborn armkabt ürlheim Ionheim rantfurt a. M. eibelberg emsdach eppenheim doft im Odenhoald doft am Nain atjerslautern irjähaufen reusnach ubwigshafen reusnach iebers enthach einheim iebard einheim iebard einheim iebard einheim iebard einheim e	203 17 76 13 213 27 16 27 16 27 16 27 17 115 24 76 24 76 26 32 26 32 36 36 32 36 32	25 5 6 5 5 25 6 5 3 5 5 5 5 5 5 5 5	45 80 165480 42 90 21420 90 24 90 234 90 129 80 129	74 1 1 1 1 1 1 1 1 1	1880 14	11 10 34 20 12 30 10 50 24 30 	888 88 8988 888	72.30 16.65 20.70 12.81 10.35		570	5114 12628 12628 1658 163 163 163 163 163 163 163 163 163 163		14	23027	28 50 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	20 22 31 60 77 77 32 32 32 32 32 32 32 32 32 32 32 32 32	5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5		200 82 13/54 108/40 171/40 202/42 250/40 240 240 240 240 240 240 240 240 240 2	19 19 19 19 19 19 19 19 19 19 19 19 19 1	4110 BRANT KARA STANDAR STAN	390 1075 4640 878 274 1000 2470 650 4470 856 660 166	27 50 27 50 105 60 15 43 20 15 50 6 15		570 50 1118 650 4030 4120 5	2261 62 266 46 564 86 613 49 627671 36 - 20 20 51 20 10 20 46 212 38 200 00 1080 274 60 32 34 1084 34 32 35 35 35 35 35 527 63 527 63 5	307.9 79.4 240.8 162.43.6 162.6 27.6 3481.5 69.7 959.0 617.1 156.8 242.6 530.1 46.9 354.1 798.2 1653.6 144.3 126.1 189.5 443.2 22.7 186.7 445.1 125.0 83.9 398.5	71 77 71 77 71 77 71 77 77 77 77 77 77 7
Summa 9. Cau: Car!	123 53 293 49 132 53 132 54 132 55 135 56 40 92 15 155 56 41 88 96 98 96 98 96 98 123 50 78 41 120 63 120 6	9 58 1 5 5 58 58 1 18 1 18 18	5171 90 96	288 50 242 50 39 50 	1090	750 		111016 	532.82 35.71 12.40 16.43 1.36 1	43	354204 35449 35449 4561216 35249 4561216 35249 124549		28 - 1 28	174	940		5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5		50,85 160,40 165,13 165,13 165,13 165,15	20 1441117 N 332 443 25514 2515 26715 411 335 5 14 13 13 13 13 13 15 15 15	4		789 33 			513.47 49.50 352.64 151.20 297.67 416.78 443.49 449.58 191.48 1177.86 14.20 76.95 91.64 406.87 299.6 348.5 348.5 104.92 98.66 324.91 104.92 98.66 324.91 104.92 98.66 324.91 104.92 98.66 324.91 104.92 98.66 104.92	131.4 294.4 1289.8 1999.8 87.7 70.9 494.5 51.6 976.5 98.6 18.3 836.8 836.8 18.3 836.8 18.3 125.1 25.1 25.1 26.1 129.5 12	149944451611130117685655398173246116225677991111301176856553981732461162256779911143333483134
id. Gau: Regensburg. ugsburg. ugsburg. ad Nibling ahventh erned. ilauberg ibengrün. rudmübl kühlberg benfletten ilof Boberg istfienstein ierrees. auzenberg emmerau oof (Babern). auferbammer taltened telbeim kierersfelben kierersfelben kierensamis Rantiteuthen Retten Retten Rinden teuforg. kieberlamis ilgramsreuth tegensburg tindnad togbad tuhmannsfelben duhmannsfelben	300 56 231107 146 51 428 28 311119 747 87 66 19200 144 70 200 43 200 43	150 3-50 2-2 -50	365 80 109 80 109 80 60 162 162 162 162 162 162 162 162 162 162	16 — 73 50 241 50 390 — 1250 — 127 — 385 30 322 — 141 60 37 60 32 50 410 50 765 80 356 — 127 — 157 50 410 50 765 80 356 — 157 50 50 410 50 765 80 356 — 157 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50	16 - 10 - 10 - 10 - 10 - 10 - 10 - 10 -	296 80 1110 4790 127 129 127 129 127 129 127 129 127 129 127 129 1	3 5 4 5 5 4 5 6 6 7 7 7 7 2 4 4 5 6 6 6 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7	33.25 26.05 26.05 26.05 46.30 17.55 12.70 25.90 40.50 12.70 65.65 16.15 22.70 36.30 119.10 3.40 100.08 119.10	4470		837-41 586-82 586-82 587-86 754-88 754-82 1965-6 774-04 577-86 530-86 1637-98	1840 08	36	2175	55	65 - 131 25 2325 150 - 48.75 30.75	30		234 — 9675 8556 105 — 275 13 56 11 8250 11250	29.76.77.75.00 27.75.77.75.00 27.75.75.00 27.75.	1271 195 2676 355 1690 1690 1690 1690 1690 1690 1690 1690	1530 12 1932 4 6	22 1 10 10 10 10 10 10 1	665 411 490 766 351 125 125 174 1130 447 604 1475 856	3 - 3 - 3 - 3 - 3 - 3 - 3 - 3 - 3 - 3 -	421 92 338 52 221 59 337 38 426 75 111 92 102 25 148 90 44-21 236 20 526 23 137 41 90 20 581 22 301 80 546 23	415.4 246.3 165.9 328.0 23.9 94.3 125.1 292.3 94.0 331.9 17.5 — 6 1056.7 23.4.6 22.5 30.6 23.4.7	9 51 9 77 9 42 9 56 9 29 9 29 9 29 9 29 9 29 9 29 9 29 9 2

,

5

3-3-3-3-4-11-12		_	1	 -			Gin	nahi	m e				<u> </u>					24 :	saab	¢							Æ	_# <u>#</u>
The color of the	Jahliiellen	Bestand bom vortgen Egarto	Eintrittes und	60 \$1g.	50	40	80	Erwerbs. lofenmarten 10 Afg.	232	Conflige Cinnahmen		Befamt. Einnahme	Streif. unter- hübung	Reifeunter- ftithung	la l	 -	T.	Glerbe- nuter- lithung Besondere Unterstübg.	La die Haupt- fasse abgesandt	- [0]	ien 🕌		Lofafer Zufduß für Unter- füßungen	Agitation Ganbeiträge	<u> </u>	Gefant- Kusgobe		~ t-
1.	Saulten	.H 3				.# \$	14.10	# 3	9795	.4 3					.# 5		103 ~	.# 3 .# 3	318	.# §	A ∫ 3	.# §	.# ⅓ 7;—	1184				
1. 1. 1.	entred infing rotan rotan genbenfradi dunficeel en	326.4 25.14 581.8 937.16 364.70 192.70	1 15 2 - 3 1 - 1 1 - 7 5	60 228 	973 334.50	39280 170 – 4280	12270 6750 270	7 370 1690 3360 1040 490	33 10 57 55 108 55 38 65 23 70	160		70061 15354 105094 212083 74925 39430 5380					11/25 49/50 200/25 17/25		79 301 28 56437 275 13 146 47 72	10 -	5,45 1,80	56 42 10 — 9 50	2450 - - - -	409 1907 1819 669 1025		31867 18220 49,52	430 56 212 10 4 28	57 85 217 64 38 15
	Ti. Gan: Würzburg. Ingrad. 1.60ad. 1	14564 88 33.98 86 86 86 86 86 86 86 86 86 86 86 86 86	132- -22- 255 -556 -556 -556 -560 -560 -560 -560 -5	2829- 5523 4380 13680 - 13680 - 13680 - 13680 - 13680 - 13680 - 13680 - 1369 -	791050 9050 142	3651 20 2480 127 20 62 40 127 20 162 80 162 80 162 80 162 80 162 80 162 80 163 80 164 80 17 20 19 20 19 20 19 35 20 48 80 19 20 19 20 19 20 19 20 19 20 19 20 19 20 19 30 10	1773 - 360 13360 4020 1140 5840 1470 22740 84 - 1470 22740 84 - 1470 22740 16060 1920 1770 390 1770 390 1770 390 1170 4680 930 1170 2370 2370 3090 810 15	502 50	1293 90 460 1336 125	630 275 1674 1674 2020 3370 1426 120 120 482 121 3960 3.58 650	2207 /3 3630 — 1354 65 1450 25 252 50 ————————————————————————————————————	35899 73 5330 7330 302911 429 629 49 100 60 498 82 104 36 280 282 4615 75 72 46 431 09 1696 43 411 88 438 63 726 78 140 68 270 61 283 141 170 3 78 140 68 280 141 170 3 78 140 68 280 141 170 3 78 170 3 78 17	15522 56589 220779 391180 149390 20590 2720 142550 25651 108776 108776 107734 45220 45713 45713	12 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 -	2301			30		1952 94 1952 94 1952 94 1954 1954 1955 1955 1955 1955 1955 1955	624 624 624 634 634	336 450 450 8	67 60 	27.75.20 4.54.20 3.3 15.00 3.3 15.00 3	3 450 410 150 150 3165 	- 61 90 172 65 41 92 3 61 141 60 65 206 16 40 25 15 91 473 26 83 43 25 15 91 473 26 83 43 26 80 1678 63 309 19 473 75 15 05 1645 05 359 52 190 15 1645 05 36 18 10 30 51 113 76 123 29 346 18 10 30 51 113 69 113 69	53 30 10 29 56 11 13 0 29 56 11 13 0 29 56 11 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12	1280971981158681848828668642845762216452443283327514264915868868434761383112

Hbrechnung der Hauptkasse für das II. Quartal 1913.



Bestaud und Einnahme Ausgabe im II. Quartal 1913. Bleibt Bestaud der Hauptkasse am Schlusse des II. Quartals 1913 191 543.88

Bermögensbestand.

Mithin beträgt bas Gesamtvermögen bes Berbanbes am Schlusse bes II, Quartals 1913 1018 416.94 Mf.

Borftehende Abrechnung geprüft, mit Kasse, Büchern und Belegen in Uebereinstimmung gefunden.

Sudmig Beift, Raffierer, Leipzig, Beiger Str. 32, IV.

Die Mevijoren: Eugen Rampfrab.

Rarl Bolzweißig.

Raver Brudel.

Rarl Sieben.

Korrejpondenzen.

in Robrlach frau, welche ichlicht besucht war. Zum Punkt 1 fielt Borfigenben gelungen, die bestehenden Differenzen zu unfern Genolle Schaffe Schaffer imen Berrag über die Bolfsfürforge, Gunien zu erledigen. Nachdem Herr Deinrit fich bereit erklärt hat, rulder aus mit Prifall ansoenommen wurde. Besonders be-leuckee er des Serwaltungssontem. Durch einige Zahlen aus bem Corff felen er felt, wie ipatfam die Boltofürserge gegenstber einem Emisal miden Umernehmen mirtichafte. Bum Bunft 2 behandelte gebirgegranitwerfen ber Carif für die Grantifieinmegen abgeschlofe Genene Scoti Die Orefrankentaffenwahien. Er bewonte, wie fen wurde, hat auch herr heinrit jeine Unterschrift gegeben und wieng die Bablen für die Arbeiterflaffe find und bag boch mehr fich bereit erflart, nach biefem Zarif zu bezahlen, queichlieflich ber Arbeiterverreiter hineingewählt werben muffen. Jam Pantt Berlaieben a murbe von ben Collegen bezüglich bes Budenrechts betaireit Die Medricht fprach fic derüber aus, daß ber Polier Die to bes Subeuredt gebort, weil dadurch basfelbe beetrflußt aber diefes fo aus, daß er einfach für ben Quadratmeter Glache 声ない

ftude unter Carif angujertigen. Der Gauleiter, welcher telegraphisch | Lohntommiffion festgesett wird; aber herr heinrit sett die Preife herbeigernfen werden follte, ichidie, da co ihm nicht möglich mar, felbft zu tommen, ben Kollegen Spifmann aus Ederbreuth; biefem Barnowig. Im 7. Geptember fand die Monatsversammlung ift es nach mehreren vergeblichen Berjuchen im Berein mit bem Gunnen zu erledigen. Rachdem Herr Deinrit fich bereit erklärt hat, die Stude nach Larif zu bezahlen und auch bezahlt hat, scheint für uns die Sache hiermit erledigt. Bir möchten aber doch noch einiges hierzu bemerken. Als im Jahre 1911 bei ben vereinigten Gichtel= Bonition 30 und der allgemeinen Befrimmungen. Wir maren auch damit einverstanden, daß Position 39 (Banarbeit glatt oder profilient) nach Bereinbarung bezahlt wird. Berr Beinrig nüst nun 6 Mit beragte; für Lager und Aucen erhaften bie Steinmegen Riederlamis (Fichelgedinge). Am 4. September haben bei der Kiederberechnung will sich Herbaupt nicht einkassen, da bezahlt er bloß is ichangungs- in meinem vollen Recht." Wir wissen aber ganz genau, daß Moll weise leber lieber trinkt, wie jeder andre. pietergelegt und zwer deshalb, weil ihnen jugemutet wurde, Dede welches nicht nach Tarif ju bezahlen ift, von dem Reifter und der

allein fest und er versteht es vortrefflich, dieselben jo zu bemeffen, bağ ber Steinmet ja nicht mehr wie 3-4 Mt. pro Lag verdienen fann. Benn man ichon einmal feine Unterschrift und fein Bort gegeben hat, nach Vereinbarung zu bezahlen, so muß man es doch auch halten. Um seine Arbeiter tümmert sich Herr Heinrit überhaupt nicht viel. Recht unfollegial hat sich der Steinmet Moll aus Rehau, ber bas Umt eines Poliers bei Beinrit verfieht, benommen. Statt jich möglichst neutral zu verhalten, warf er den Kollegen immer-während Knüttel zwischen die Beine. Moll, der noch vor turzem selbst als Steinmet tätig war, scheint seinen Standpunkt völlig ge-ändert zu haben. Früher selbst einer der schärssten, wenn es galt, bestere Lohnbedingungen zu erzielen oder gegen die Prositiont der Unternehmer anzukämpsen, versteht er es seht vortresslich, den Unbeitern so viel wie möglich von ihrem sauer verdienten Cohn abgu-zwaden und die Leute durch Avsenamen und Detreden recht gegeneinander aufzubringen. Bum Rollegen Boffmann außerte er: "Wenn

Colche golbene Borfe erhalten die Chriftlichen befannts ; ift es auch nicht fo fehlimm. Es hanbelte fich um Pof. 27 Abf. d, e. gangen Rollegenschaft, sondern die des Monting. Ginige von lia) ja nicht vorgesetzt. — Fromm hats schwarz auf weiß, daß Die "rote" "Steinarbeiter"=Redaktion Die "gutgläubigen" Arbeiter täuscht, das mit ben zwei Ausgaben ist für ihn, den hauptagitator in ber Steinindustrie, ein Anochen, an dem er monatelang zehren fann.

Aber Fromm ist mit seiner neuen Entdedung wieber ordentlich hereingefallen, seine Felle sind ihm Minden. "Die Faulenzerei bezahlt er nicht!" Ende Julischnellstens weggeschwommen. Der Sachverhalt wegen der dieses Jahres ließ mich der Inhaber des "Ateliers für Grabdentzwei Ausgaben verhalt sich so: Der "Steinarbeiter" mirb am Mittwoch nachmittag, mitunter am Donnerstag früh gedruckt. Die Kr. 33 mit dem Leitartikel: Wahrt und stärkt eure Menschenwürde, war ordnungsgemäß durch die Redaktion sertiggestellt. Am Mittwoch, den 13. August, traf, nachmittags gegen 31/2 Uhr, bie ichmer ze liche Nachricht von dem Tode Bebels ein. Die Redattion ließ fofort den Weiter brud vom "Stein= arbeiter" einstellen; allerdings waren auf ber Rotationsmaschine schon 10 000 Exemplare gedruckt. Redaktion ichrieb sogleich Bebels Retrolog (11/2 Seiten umfassend), welcher für den restlichen Teil der Auflage, 27 000 Exemplare, Berwendung fand. Die Redaktion betrachtet es als Ehrenjache, daß wenigstens in einem Teil der Auflage die markante Personlichkeit des Genossen Bebel noch geschildert werden tonnte. Beim Berfand ber Batete murde bann folgendes Birtular beigelegt:

Leipzig, den 14. Auguft 1913 Berie Rollegen!

Alls vom "Etcinarbeiter" ich on einige Laufend Czem: plare gebrudt waren, traf die fcmergliche Rachricht vom Tobe August Bebels ein. Wir mußten ben Drud fofort einstellen laffen, benn die Rummer konnte unmöglich hinaus-gesandt werden, ohne auf den Sob Bebels Bezug genommen zu haben. Wir haben unverzüglich bas Rötige nachgeholt und bie erlic und zweite Ceite bes Blattes bementfprechend anbers gestallet. Dadurch hat sich aber die Drudlegung sowie die Expedition naturgemäß verzögert. Bei ben Paketsenbungen haben wir einen Zeil "Steinarbeiter" mit bem Bebel-Artitel, bann einen Zeil berjenigen Exemplare beilegen laffen, welche bie Tobesnachricht nicht enthalten. Bir haben bies getan, um bie gedrucken Zeitungen nicht zu Matulatur werben zu laffen. hiermit find nun die Aldreffaten fiber die Bergogerung der Erpedition aufgeklärt.

Mit freundlichem Gruß gin Auftrage ber Rebattion Alvis Staudinger.

Wenn nun Fromm einigermaßen über den tatsächlichen Zusammenhang der beiden Ausgaben nachgedacht hätte, so wäre ihm sein glänzender Reinfall erspart geblieben. Aber der gute Mann schreibt blindlings drauflos, nur um den Gegner herunterreißen zu können.

Korrejpondenzen.

Berlin. Am 3. Sepiember fand die Fortsetzung der Versamm-lung vom 27. August statt. Dieselbe war leider schlecht besucht, daß man sich tatsächlich schämen muß, die Zahl der Anwesenden anzugeben, man sage und schreibe 100 von 1000. Es wird nun allerdings gesagt werden, die Kollegen werden zu oft in Anspruch genommen. Ja, Ausreden hat man immer, wenn man kein zuteresse für die Sache hat, das kennt man schon zur Genilge. Man hat heute nicht nur von den Kollegen die Beiträge zu verlangen, sondern hat auch zu verlangen, daß sie Veranstaltungen der Gewerkschaft unterstüßen, insonderheit die Versammlungen. Jum 1. Punkt gab der Kollege Franke den Bericht von dem Banarbeiterschuskongreß. Er erledigte sich seiner Aufgabe in der vortrefflichsten Beise, das bewies der Applaus der Rollegen. Zugleich streifte Franke die Baufachausstellung in kurzen Worten. Der 2. Punkt betraf die Bezirkseinteilung. Die Ortsverwaltung hatte einen Reorganisationsentwurf ausgearbeitet, welchen ber Kollege Winkler den Kollegen unterbreitete. Es entspann sich hierliber eine lebhafte Debatte. Durch Abstimmung murbe biefer Entwurf angenommen. Die Ortsverwaltung hat nun die Aufgabe, die Einteilung in die Wege zu leiten. Im Verschiedenen wurden noch eiliche wichtige Sachen erledigt.

NB. Kollegen, da nun fast einstimmig die Bezirksversamm= lungen beschlossen sind, ist es Pflicht eines jeden Kollegen, auch an denselben teilzunehmen, damit nicht der Bezirksleiter allein anwesend

ift. Alfo, Kollegen, vormärts auf die Schanzen, damit auch der lette unserer Feinde, mag er heißen wie er will, besiegt wird. Bemerkt sei, daß hier eine große Arbeitslosigkeit herrscht, das mögen die reisenden Kollegen beachten.

Saslich (Laufit). Am 11. September fand unfre Monatsversammlung ftatt. Kollege Bener besprach bie wirtichaftliche Lage ber Arbeitertlaffe und bie hentige tapitaliftifche Entwidlung. ertlärte, wie bas Großtapital das Handwert verschlang, und wie bie gewaltigen Unternehmerorganisationen den Arbeitern Schwierigleiten machen. Much bas Tanlorightem wurde ben Rollegen vorgeführt. Bum 2. Puntt murbe bas Kranfentaffenweien beiprochen. Es fei notwendig, daß sich die Kollegen an den Wahlen beteiligen, damit fie eine genügende Bertretung erhalten. Dann murbe beschlossen, eine Versammlung abzuhalten, in der der Zweck und Nuten des Kartells besprochen werden soll. Unfre Zahlstelle hat sich sehr gut entwickelt und die rliftrige Ortsverwaltung tut das ihrige, um den Berband noch weiter auszubauen. Die jungen Kollegen allerbings möchten am Berbandsleben ein regeres Inter-

Hemerau (Nicherbagern). Unfre Zahlstelle hat sich sehr gut entwidelt. Wir hatten nicht gedacht, daß in diefem abgelegenen Bintel unfer Berband fo blühen tonnte. Man muß bebenten, daß die Bevölkerung vornehmlich fatholifch ift und die Chriften hier gu gern festen Fuß fassen möchten. Aber die Kollegen wiffen, mas ihnen der freie Berband bietet, bas hat fich beim Abschluß bes Pflastersteintarifs am besten gezeigt. Run will ein Polier ber Firma Banrische Granit A.-G. anscheinend den Verband vernichten. berr Müller behandelt die Leute nicht am beften, dabei rasoniert er über ben Berband in ber ungehörigften Beife. Bas geht benn ben Bolier ber Steinarbeiterverband an? Bir verbitten uns eine folde Sandlungsweise auf bas entichiedenfte. Die Kollegen werben and in Bufunft dem Berband bie Treue in ber beften Beije be-

Hemisbach (Obenwald). Am 7. September fand im Lokal Bahnhojsrestauration für die italienischen Kollegen unfrer Zahlstelle eine Berjammlung statt. Auch von Kirschhausen waren einige Kollegen erschienen. Kollege Jorlando Salotti hielt einen Bortrag, der von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen wurde. Als 2. Punkt stand genauere Einhaltung des Tarifs auf der Tagesordnung. Be-ichwerde wurde iber die Betriebe Bräuer-Sonderbach und Cestare-Cher-filodenbal, geführt. Kollege Beibenhammer erläuterte ben Bert bes Sarife. Beiter forderte er die Anwesenben auf, steis ihre Beiträge richtig zu bezahlen und ihre Berbandsbücher in Ordnung ju halten. Ohne Berbandsbuch ift ein Steinarbeiter einem Firma Menfing befchäftigen muffen, welche teine tariflichen Lohne Infanteriften gleich, ber ohne Gewehr ins Gelb giebt. Ale Bei- gabit. Es murbe icon zweimal ber Berfuch unternommen, ben s' wählt.

aber heraus, das diese nicht ganz der Bahrheit entsprachen. Die wollten von einem Tarif nichts wissen. Sie stellten ihr eigenes liche Selbsthilfe reicht zur Linderung der Not nicht aus Genat und Racharbeiten beziehen sich hauptsächlich auf die Lehrjungen. Wit der Juteresse über das der Allgemeinheit und weigerten sich, abnicht genauen Cinhaltung des Sarifs von babmifchen Kollegens ureifen. Die Rollegen vertraten nicht die Sache

Diefer Gehler murbe nur von zwei Rollegen begangen, die ber beut- ihnen entpuppten fich ale richtige linternehmerichuteruppter. ichen Sprache nicht machtig find und den Larif nicht tennen. In Die Bahlftelle Unfen hatte Die Rollegen, welche bei Menjing Butunft muffen unfre Rollegen in Berfammlungen beffer bei ber arbeiten, ob im Glintei ober Bennigfen, gu einer Berfammlung Wahrheit bleiben. Die ganze Geschichte scheint nur ein Nationalis nach Springe eingelaben. Die Kollegen von Bennigsen waren alle tätenhaß gewesen zu sein. Dies darf aber bei und nicht stattsinden, erschienen, sie waren auch mit Beacisterung dafür, daß bei Mensing benn badurch liesern wir den Unternehmern nur Wasser auf die Ber Tarif burchgedrijdt werden sollte, aber die Sünteler Kollegen fatenhaß gewesen zu sein. Dies darf aber bei und nicht ftattfinden, benn baburch liefern wir den Unternehmern nur Wasser auf die

maler", herr Georg Borries in Minden, burch einen Dritten aufforbern, wieber bei ihm in Arbeit gu treten, nachdem ich früher fcon einmal zirka vier Monate bei ihm beschäftigt war. Am zweifen Sonnabend jammerte er mir icon por, daß er mir tein Gelb geben fonne, ba er bringende Wechfel zu bezahlen gehabt habe. Am nächsten Camstag ichulbete er mir alfo für zwei Bochen Lohn, bezahlt erhielt ich aber nur für feche Tage, indem er mir versprach, tommende Bodje bestimmt mit mir abzurechnen, ba er ein Denfmal abliefern wolle. Am vierten Sonnabend suhr er früh mit dem Denkmal ab Nach Feierabend erklärte mir seine Frau, daß ihr Mann noch nicht zurlick sei und ich warten möge bis er käme. Jch wartete bann 3½ Stunden, allein vergebens. Am Sonnkag morgen ergablte er mir bann, er habe fich in der benachbarten Birtichaft auf fein Schwein 70 Mart geben laffen, ba er für bas Dentmel tein Gelb erhalten habe, hiervon wolle er mir 45 Mart geben, 25 Mart benötige feine Frau im Saushalt, und er wolle mir bestimmt in den erften Tagen der nächsten Boche den Reft auszahlen. Montags erfuhr ich bann von ber betreffenben Wirtin, bag er fich auf das Schwein kein Gelb gelichen habe, fondern daß er einen hundertmarkichein habe wechseln lassen. Mithin hat er mich einfach belogen. Am Mittwoch verlangte ich dann in bestimmter Weise ben Reft und ba der Meifter feinem gangen Ausfehen nach noch nicht ganz ausgeschlasen hatte, geriet er in But, schimpfte und tobte und erklärte schließlich wörtlich: "Die Faulenzerei bezahle ich über-haupt nicht!" Ich gab dem Herrn bann zu bedenken, wie toricht es fei, zu einem berartigen Faulenzer in die Wohnung zu kommen und letteren zu veranlaffen, wieber bei ihm in Arbeit zu treten. Sterauf tannte feine But feine Grengen mehr, die fich in ben Worten äußerte: "Wenn ich noch Zeit hätte, würde ich Sie ganz anders vom Platze bringen." Diese Ringkampfanklindigung hatte natürlich nur ein mitleidiges Lächeln meinerseits zur Folge. Dann schwang er sich aufs Rad und suchte das Weite. Ich dachte an das bekannte Sprichwort vom "Unbant" und verließ biefe ungaftliche Stätte. Beifügen möchte ich, daß bas Rohmaterial bereits aufgearbeitet mar. Bierzehn Tage nach bem eben gefchilberten Borgang war die Gewerbegerichtsverhandlung, in ber natürlich ber gute Monn nur einen geringfügigen Meinungsaustaufch mit mir gatte und er am fraglichen Tage, als er abends nach Saufe fam, mit Stannen gehört habe, bag ich weg fei; felbstverständlich damit meine Schabenersattlage wegen der Rlindigungsfrift abgewiesen werbe. Die-Berhandlung wurde bann vertagt. Rach biefen groben Beleidigungen hatte ich jebenfalls die Pflicht, bie Arbeit aufzugeben. Logischer weise hatte er mir bann auch, falls ich weiterarbeitete, am Lohntage fagen konnen: er fei mir nichts foulbig, da er ja erklärt habe, "er bezahle die Faulenzerei nicht." Eines möchte ich biefem Herrn aber sagen: Das es bod besser ift, burd ehrliche Arbeit sein Brot ju verbienen, als eine folch fragwürdige Eriftenz als "Prin-Paul Baumann.

Rödnig. Unter freiem himmel tagte hier am 8. September eine außerst ftart bejuchte Berfammlung ber Pflafterfteinarbeiter. Es waren annähernd 800 Kollegen erschienen, von einzelnen Belegschaften fehlte nicht ein Mann. Einige Bruchmeister hatten für biefe Bersammlung ein besonderes Interesse, weil sie darauf Obacht gaben, wer denn eigentlich die Bersammlung besuchte. Gie mogen nicht schlecht erstaunt gewesen sein, bag beinahe sämiliche Arbeiter bem Berfammlungsort guftenerten. Ueber bas Thema: Die Gewertichaften als Rulturfattor, fprach Rollege A. Standinger. In der Einleitung schilberte er besonders die hervorragende Tätig-teit Bebels. Er, der felbst Arbeiter mar, tonnte es mit erleben, wie es gelang, die Arbeiterschaft immer mehr zu einer höheren, der hohen Baugelhpreise sast überall völlig danieder, nur infolge der kulturellen Stellung innerhald des heutigen Staates zu erziehen. Dann schilderte der Reserent, wie einflußlos vor 40 Jahren der handen. In Posen sind d. B. 150 Bauarbeiter arbeitslos und deutsche Arbeiter war, weiter streifte er die Erfolge der Gewerts 350 arbeiten auswärts. In Breslau sind fast nur halb so viel schaften auf wirtschaftlichem Gebiet. Der Vortrag fand eine sehr Bauarbeiter beschäftigt wie 1911; bis August waren insgesamt beifällige Aufnahme. — Ein Diskussionsredner führte barüber Be10 885 Mitglieder arbeitissos gegen 1844 im gleichen Monat des schwerbe, daß bei Ungliickfällen, die nicht gerade zu schwerer Art find, es feine Transportgelegenheit gibt. Wenn ein Arbeiter einen starten Berband am Fuße angelegt erhält, so muß man dem Berungludten boch ein Beichirr gur Berfügung ftellen. Boffentlich kommt der betreffende Arat in Zukunft diefer Anregung nach. — Kritifiert wurde, daß wir hier tein Lotal auftreiben können. Dadurch wird erreicht, daß die Lollegen einsehen, daß fie einig fein miiffen. Benn hier Sogialbemofraten formlich geglichtet werden, bann ift biefes in erfter Linie herrn Lunny juguidreiben. Rollege Bergmann hielt ein begeifternbes Schluftwort, babei auffordernd, auch fernerhin für den Berband gu mirten.

Schwarzenbach a. S. Am 8. September fand hier eine Mitglieberversammlung statt, die gut besucht war. Der 1. Punkt der Engesordnung betraf Anstellung eines Bezirksleiters. Nach Ber-lejung des Schriftstucks (vom Gauleiter erhalten) entspann sich über diefen Buntt eine fehr rege Distuffion, in welcher fachlich und ernftlich über die Unftellung bes Begirtsleiters bistutiert murbe. Rach reiflicher Ueberlegung wurde folgender Beschluß einstimmig angenommen: Die Kollegen sind für die Anstellung des Bezirksleiters, auch find biefelben mit bem vorgeschlagenen Rofienauswand einverstanden. Aber nicht mit einer Berschmelzung, sondern bie Rollegen wollen, daß die Zahlstelle mit allen ihren Berwaltungsund Raffarechten auch weiterhin beiter bleibt. Unter Berfchiebenem murbe hauptjächlich über das mereinhalten des Zarifs eingehend Klage geführt. Ja, es müffen die Rollegen in letter Beit recht häufig Reflamationen pornehmen, besonders die Schleifer. Reflamiert dann ein Rollege, fo ift es auch feine Seltenheit, bag er von bem betreffenden Polier mit Borten tituliert wirb, bie jeder Befdreibung fpotten. Rollegen, unfre Aufgabe ift es, die Saumigen aufgurlitteln, bamit wir jebergeit die Baffe in der Sand haben, auch wenn es im ichwerften Rampfe mare. Tue best halb jeder als organisierter Rollege feine Pflicht, damit das Intereffe geforbert wird, für das wir fampfen.

Stuttgari. Die Steinmebarbeiten jum hiefigen Balbfriebhof wurden der Firma Abolf Laufter in Minfter bei Stuttgart um ben Preis von rund 31 000 Mt. übertragen. Das Material besteht aus Sauermafferfaltstein; basjelbe eignet fich fehr gut für folche Anlagen. Rach Beichluß ber bürgerlichen Rollegien Stuttgarts ift ber Unternehmer verpflichtet worden, von ben gur Bearbeitung notwendigen Steinmeten teilweise Stuttgarter Ceinmeten gu berud. fichtigen. Run versucht ber Unternehmer bereits icon auswärtige Arbeitstrafte herbeigugiehen. Die Stuttgarter Rollegen merben aber bafür forgen, daß ber gemeinderätliche Beichluß auch dur Geltung fommt. Denn nur biefen bat es ber Unternehmer gu verbanten, bag ihm bie Arbeit übertragen murbe. Die Steinmeten haben in letter Beit die Stadtvermaltung immer wieber aufgeforbert, bei Bergebung von Steinmeparbeiten Die Stutigarter Steinmeben gu berudfictigen. Deshalb ift auch diefer Beichluß guftandegetommen. Gerner machen wir die Rollegen darauf aufmertfam, daß die Arbeitewerhaltniffe hier nicht die rofigften find.

Unjen. Die Bablftelle Unfen bat fich icon öftere mit ber Berniberg, Conderbach). Rach genauerer Untersuchung fiellte fich vorlegen. Aber die Auflegen, welche im Guntel beichaftigt find,

hatten burch ihre Abwesenheit bewiesen, daß sie eine freie Ans-sprache scheuten. Unter den zehn Kollegen sind zwei oder brei, welche ihre Landeleute im Baun halten. Die Rollegen find aus ber Miltenberger und Rlein-Senbacher Gegend. Die Ramen gu veröffentlichen, nimmt die Bahlftelle Abstand, es ift aber bas lette Bort in diefer Angelegenheit noch nicht gesprochen.

3wingenberg. Am 7. September tagte im Gafthans gur Merge straße eine Besirfeversammlung für die Pflasterfreinarkeiter welche sich mit ber Lohnreduzierung in bem nen eröffneten Betriene Steingredel (Firma Muth u. Co.) befafte. Es wird den Arbeitern augemutet, in diesem billiger zu arbeiten als in dem Betriebe Brupnenweg, welcher ebenfalls ber gleichen firma gehört. Alle Unterhandlungen waren bisher ohne Erfolg. Es wurde den Arbeitern anheimgestellt, einen Berfuch gu maden mit den Preisen, welche bie Firma fostgesetht hatte, welche aber den Preisen im Betriebe Brunnenweg bei einer Sorte um 2 Pfg., bei Bindern um 3 Pfg. und bei Kopfsteinen um 1% Pig. nachstehen Der Bersuch wurde abgeschnt, weil die Rollegen die Probe icon efliche Jahre dort gemacht haben. Rach Lage ber hentigen Lebensmitteltenerung muffen es die Arbeiter als eine Berhöhnung betrachten, wenn mit einer Reduzierung an fie herangefreten wird. Folgende Refolution fand Annahme: "Die am 7. September tagende Begirtsverfammlung erflärt auf bas bestimmtefte, dem Unfinnen der Firma im neueröffneten Betrieb Streingredel, su niedrigeren Preisen als wie im Betrieb 3mingenberg (Brunnenmeg) zu arbeiten, nicht zuftimmen zu können. Die Berfamminna erwartet vielmehr, daß gu den weiteren Unterhandlungen bie Firma bas unrecht! ihrer Ablicht einficht und bereit ift, für biefe in Frage ftehenden Gorten Steine benfelben Preis bezahlt, als wie im Betrieb Brunnenweg."

Bekannimachungen des Jentralvorstandes.

Der Steinmen Paul Balter aus Pilgramshain, Bahlftelle Striegau, murbe wegen feines untollegialen Benehmens aus bem Berbande ausgefchloffen.

Baufätigkeit und Arbeitslosigkeit der Bauarbeifer.

Daß bie Bautätigkeit icon im hochsommer, in der besten Konjunttur, ftart im Niedergang begriffen war, trat offenfichtlich outage. Besonders die Privatbautätigfeit in ben weitans meiften großen und mittleren Städten des Reiches ist dum Teil fehr ichlecht. Für den Binter bieten fich daber für ben Banarbeiter troftlofe Aus-

Der Borftand bes Bauarbeiterverbandes hat burd Umfrage in den einzelnen Bezirken die Bantätigkeit und Arbeitslofigkeit feststellen laffen. Der Grundstein veröffentlicht in seiner neuesten Rummer (vom 18. September) einige Situationsberichte, bie erkennen laffen, wie ftart die Baniatigkeit banieberliegt und wie groß

bie Arbeitelofigfeit icon jest ift.

Die Konjunting in Berlin wird dadurch am besten illuftriert, bag im Jahre 1906 bort 22 000 Maurer beschäftigt murben, bente aber nur noch 11 000. 17 Prog. ber Berliner Maurer find fest icon arbeitelos. Biele von ihnen haben in diefem Jahre noch nicht gearbettet, andere, die feit Sahrzehnten in Berlin anfaffig find, mußten ihre Familien verlaffen und fich für nieberen Lohn in ber Proving Arbeit fuchen; wieder andre mußten ihren Bernf aufgeben. In eine Besserung ist vorläusig nicht zu deusen, da in Berlin selbst immer noch 4½ Proz. und in den Vororten bis zu 6½ Proz. Bohnungen leer stehen. Nehnlich ist die Situation in den Städten Ostbeutschlands. Die Privatbautätigseit liegt infolge Jahres 1911. Etwas beffer als in ben oftdeutschen Groß- und Wittelstädten ift die Bautätigkeit in Pommern. In Nordund Nordweftbeutichland ift die Bautatigleit febr verfcieden. In Shleswig-Solftein ift die Arbeitelofigfeit in ben fleinen Städten und auf dem Lande gering. Dagegen ist die Arbeitsgelegenheit in Samburg, Riel und Libect geradezu troftlos. In Samburg ift bauernd faft ein Drittel ber Ditglieber arbeits. los. Sunderte von Banarbeitern haben in diesem Jahre noch gar nicht ober nur einige Boden gearbeitet. Eine Besferung ift nicht zu erwarten, da rund 71/2 Prod. ber Wohnungen leer siehen. In Kiel wiffen felbst die ältesten Bauarbeiter fich einer so troftiosen Beit nicht zu erinnern. In Liibed stockt die Bautätigkeit schon feit Jahren völlig. Troftlos ist die Bautätigkeit auch in den Unter-weserorten; obwohl bort eine große Bohnungenot herrscht, stockt die Privatbautätigfeit fast völlig. In Rheinland = Best falen, bas fonft immer die Zufluchtsftätte für viele Saufenbe arbeitelofer Bauarbeiter aus andern Gebieten mar, ift die Bantatigfeit ebenfalls fehr ichlecht, nur die Stadt Münfter hat eine gute Bautonjunttur, weil eine Angahl öffentlicher Bauten bort errichtet werden. In Duisburg find vom Januar bis Juni 257 Bauerfaubniffe weniger erteilt worden als in der gleichen Beit des Borjahres. Ebenfo ging die Bahl der Bauerlanbniffe in Diffeldorf um 280 jurud. Rund ein Sediftel ber Mitglieder bes Diffelborfer Zweigvereins ist arbeitslos. Auch in Roln hat die Bautatigkeit erheblich nachgelaffen. Der Zweigverein bes Bauarbelterverbandes zahlte an Arbeiteloje rund 8000 Mf. Notstandennterstützung. Im Königreich Sach fen ift die Konjunttur ein wenig beffer, fie zeigt aber gegen bas Borjahr allgemein einen Rudgang. Erheblich surfidgegangen ift die Bantatigkeit in Beipgig, mo Ende Bult von 8745 Mitgliebern 837 arbeitelos maren. In Mittel- und Beftbentidland bat fajt feine einzige größere Giodt eine gute Konjunttur, in Magdeburg melben fich wochentlich nabesn 100 Banarbeiter arbeitolos, in Salle gar 250, ein Drittel ber Mitglieder arbeitet in andern Bernjen. Biele Maurer haben in diesem Zahre noch keine Stunde als Maurer gearbeitet. Gehr schlecht ift die Bautätigkeit in Gera, wo es 200 Arbeitstofe gibt. Der 3meigverein gablte in 7 Wochen rund 8500 Mf. Unterftugung. Bu Frantfurt a. M. ift die Bantatigteit nicht ichlechter als im Borjahre, aber infolge bes ftarten Buftrome frember Arbeitefrafte herricht erhebliche Arbeitslofigkeit. In Offenbach, Sanau, Rainz und Biesbaben ift die Aonjunkur ichlecht. Im ichlechteften ift die Bautätigkeit in Sübdeutschland. Aus Bauern ift nicht ein einziger Bericht fiber gute Konfuntiur eingegangen. In Munden herricht riefige Rot, in Gof in die Baniatigleit icon frit fünf Jahren ichlecht, aber in biejem Jahre wird fie vom übertroffen. In Banrenth find eima 400 Banarbeiter arbeite los und nur 250 in Arbeit. In Regensburg bat gar nur Die Salfte Der 360 Mitglieder Arbeit, viele Mitglieder faben feit Oftober 1912 noch feine Stunde gearbeitet. In Burttemberg ist es nicht viel beffer. Die Privatbautätigseit verjagt fof vollftändig.

Das find nur einige gang furze Andguge and einem großen Elendsberichte. Belche Formen die Arbeitelofigfeit in ben Binlermonaten annehmen wird, lagt fich baraus ermeffen. Die überaus sicht igstellung. In Nr. 35 des "Steinarbeiter" berich- verzeichnen. Aber jett bat die Firma wieder Arbeit. Run wollte ten wir über Mißitande bei der Firma Sternheimer (Betrieb bie Bahlstelle, weil die Sache gunftig stand, ber Firma den Tarif werden erhulden muffen, werden auch an die Gemerklauften werden gernhamen Gernheimer (Betrieb bie Bahlstelle, weil die Sache gunftig stand, ber Firma den Tarif werden erhulden muffen, werden auch an die Gemerklauften. gang besondere finanzielle Anforderungen genicht. Die gewirfichigiliche Gelbithilfe reicht zur Lindernug ber Mot nicht aus, Ginar und

ber ber Birtichaftsfrife gu forgen, getrieben merden.

Rundschau.

Angriffe auf die gewertichaftliche Ausstellung in Leipzig.

Gegen die Ansstellung der deutschen Gewerkschaften auf ber Leipziger Baujachansstellung konnte bisher jelbst in Scharsmacherblättern wenig oder gar nichts gejagt werden, um die dort dar-gestellten Tatjachen zu widerlegen. Die Absicht zu so edlem Tun hat sicher bestanden, nur der geringste Anlaß sehlte. Best werden nun doch einige Unternehmerzeitungen munter und versuchen mit allgemeinen, nichbjagenden Redensarten eine Disfreditlerung ber gewertichaftlichen Ausstellungsobjette.

Die "Bauffitte" erhabt gegen die Bewertichaften ben Bormurf, fie hatten die Banfachausstellung migbraucht, Staat und Industrie gu betämpfen. Und die Allgemeine Tapeziererzeitung druckt biefen albernen Vorwurf gedankentos nach. Diese Bekampsung der Indu-ftrie und des Staates soll geschehen sein durch die Sinweise auf die Bernsounfalle und durch eine gehässige Aritit, die in Plataten und Brojdfüren enthalten fein joil; bejonders eine Brojdfüre bes Bimmererverbandes, in ber bas gefährliche Bort "Sozialismus" portommt, bat den Unitog bei den Scharfmadjern erregt. Die Allgemeine Lapeziererzeitung macht ben Nohl noch burch jolgenden Bufan fett: "In jedem Raume des Gewerkichaftshaufes auf der 3ba finden fich Zafeln und ausgelegte Schriften, die oft unter grober Engiellung der Latjachen für die Arbeiterverbande Reflame machen." Und fie fügt hingn: "Wenn die genannte Zeitichrift ("Die Bauhlitte") bei diefer Gelegenheit von einer fozialpolitischen Entgleifung ber Auskellungsleitung ipricht, jo ist der Ausbruck fehr milbe gewählt. Mit den idealen Zweden, welche eine folde Berauftaltung verfolgen foll, ist es schwerlich zu vereinen, wenn der sozialdemotratischen und gewertschaftlichen Deve in dieser Beise Vorschub geleistet wird."

Derartige allgemeine Behauptungen in Die Welt hinauszuschlenbern, obne auch nur ben Berinch eines Beweises zu machen, und babe auch noch die Ausftellungsleitung in perfider Beije gu verbachligen, ift einfach gewiffenlos. Dieje icharimacherischen Pharifaer! Warnen entrifften fie fich denn nicht über die einseitige Propaganda der Grundeigentumer und Sausbefiper für ihre fpeziellen Intereffen auf der 3ba. Da liegen Agitationsbrofchuren aus vom Preusischen Landesverband und vom Zentralverband der Haus-und Grundbesitzer Deutschlands, die fich bemühen, das Bohnungselend in den Arbeitervierteln der Grofftabte nach Kraften gu vertujden. Daffir hat meber die Baubutte noch die Allgemeine Tapegiererzeitung Mugen.

Der Behauptung, die Gewerkichaften hatten Tatfachen in ihren Inftlarungeichriften und Safeln grob entftellt, muß gang energifc wideriprochen merben. Es ift nur gu munichen, daß fich die Unternehmer bei allen ihren Statistifen fo ftreng an die Bahrheit halten, wie bas bei ben Gewerfichaften Pringip ift. Doch bie fleinen Aläffer tonnen bas von objektiv urteilenben Menfchen anerkannte große Berdienft, das fich die Gewerkschaften mit ihrer Ausstellung erworben haben, nicht herabwürdigen. Sie kommen zwar mit ihren Scharfmachereien, doch fie tommen gu fpat.

Boseph Klingler t. Am Sonntag, den 14. September, ift in Stuttgart nach langjahrigem harten Leiden an der Verufstrantheit der Rollege Fojeph Klingler, Sandfteinhauer, im Alter von nur 38 Sahren gestorben. Der Berftorbene mar ein aufrichtiger, chrlicher Charafter, war er doch bis zu feinem Tode für den Berband tatig. Als Kaffierer der Zahlstelle Stuttgart hat er noch am Freitag und Sonnabend die Berbreitung des "Steinarbeiter" besorgt, ebenjo feine Unterfassierer mit Material versehen, damit biefelben am Sonntag ihre Arbeit verrichten konnten. Niemand hat darau gedacht, daß Klingler ichon am Sonntag abend eine Leiche ware. Im Jahre 1905, als Kollege Rothmund zurücktrat, wurden Alingler die Geschäfte für ben Gau Bürttemberg übertragen. Much hier hat er getan, mas in feinen Kraften ftanb und hat fich vollftanbig das Bertrauen feiner Rollegen erworben. Im Jahre 1906 und 1908 murde Klingler auch als Delegierter jum Berbandstag entfandt. Alle Kollegen werben bem Berftorbenen ein dauerndes ehrenbes Undenten bewahren, hauptfächlich aber die Jahlftelle Stuttgart.

Bedrutsamer Auftrag. Sämtliche Hausteinarbeiten (Muschelfalt, Sandftein und Granit) fur das Rathaus in Barmen find ber Firma Deutsche Steinwerfe C. Better A. G. in Eltmann übertragen worden. Die Diufchelfaltarbriten werben in bemfelben Leipzig verwandt wurde. Das Ochsenfurter Gebiet hatte somit einen bebeutenben Auftrag auszuführen.

(Mcclenburg) ichreibt 2400 Quadratmeter ichwedischer Pflafterfteine aus. Die herren Stadtväter find natürlich gute Patrioten, aber das scheint ihnen nicht aufzufallen, wie unwürdig eine folche Ausichreibung im Grunde genommen ausfieht. Das Borgeben bes Sichtfauamis ist einsach unbegreiflich ju nennen; die Steinarbeiter verwahren fich gang entschieben, bağ beutsches Material bei ber Ausschreibung ichon ausgeschieden wird.

Die Steinbrüche ber Firma Solzer in Brotterobe find in ben Refit bes Steinmehmeifters Coppler, Schmalfalben, übergegangen. Der Granit, welcher im Thuringer Bald gefunden wird, weift eine große Bolierjabigfeit auf.

Aleinlich. In ben theinischen Marmorwerken streiften einige Kollegen. Flugs gab ber Steinmeymeisterverband nachstehende "jowarze Lifte" heraus:

Berlin N, den 15. Angust 1913. Chausseeitrage 1.

Sierdurch jur Rachricht, daß bei der unierm Berbande angegörenden Firma Rheinische Marmorwerke, G. m. b. H., in Zöffelbori-Rath die beiden Marmorichkeifer (wun jolgen die Ramen; wegen Lohnbifferengen die Arbeit niebergelegt haben. Bir erinden Gie, dieselben bis auf meiteres von der Ginftellung auszuschließen.

Hockachinngsvoll Beiband beuricher Steinbrud- und Steinmengeicofie, eingetragener Berein.

hat denn diese Organisation nichts andres zu nun, als sich mit ielden Laspalien in befaffen? Großzügig fann man ein foldes Borgeben mahrhaftig nicht nennen.

Atuer Couflitisitoff im Bangewerbe. Der Borftand des Deutschen Arbeitgeberverbands für bas Bangewerbe hatte, wie in ber neueften Nummer des "Grundstein" gemelbet wird, zur Durchnicht der wim Abilding ferrigen Corffvertrage am 19. August vier feinet Muglieder, bie berren Bebrens, Popp, Luicher und Fellermener, erriand: Bar dies ichen ermas Ungewöhnliches, fo follte Die Dutchficht ber Berringe ben Bertretern ber Arbeiterorganifanonen ern die Bidne des Bundes enthallen. Es lagen 86 Bertrage Bundesverreier. Abe wurden abgelehmt. Die leidige Afford-arbeit fin is dem Borhand des Arbeitgeberonndes angetin. Die Urdichten fei befrieigt, meine er. Es werde jest nur noch nach "Einenerlaugerien unerichieben. Bo er einer biefer Rategoeien Affort vorgesommen fet. da muffe er and für die gange finen Derfendlichein ber Anficht ber Unternehmer angeführet. In Rombitta werden Naffindeden teilweise in Afford ausgestährt. Diff Arrie ift Manterarbeit, alfo muß für die gange Rategorie der Manter die Allordarbeit in Kürnberg gulaffig fein. Die Berrieer der Arbeiterorganisationen ziehen aber den Begriff "Arbestellenervie nicht jo weit wie die Unternehmer. Die Grappe der Mauren fine fich aus ben verichtedenften Untergruppen gukanner, der beitens alle in Spezialfächern ausgewachten find. Diren berffebeter in Rarnberg — um bei biefem Beffviel en bledt - in afford heigenellt werben, fo gehr das die Maurer in Actions noch lange nichts an. Ueber diefe grandstagliche Meirangeder diebenben foll bas haupmarifamt enticheiben; beshalb in Cigentum berfteigern. and wegen andern Unfachen find die Bermage alle gurlidgewiesen worden Des Gimme bem Borftand bes Arbeitgeberbundes fo

passen, wenn er durch die Alfordardeit in einem Spezialsach die B. 50.—. Heidingsfeld, B. 200.—. Kirschausen, B. 631.66, E. 8.50, Alfordarbeit für das ganze Maurergewerbe erlangen könnte. Das K. 2.70, M. 1.40. Dels, B. 42.—. Osterholz, B. 840.—, K. 10.—. Saupttarisamt wird einen dicken Strich durch diesen Plan machen, Kirschausen, B. 89.—. Abelebsen, B. 86.40, K. 1.10. Pilmersdorf, ber wohl nur ausgeflügelt ist, um zu den Differenzen im Haupt- B. 4.50, K. 0.20, Div. 0.15. Mindelheim, B. 2.80, E. 1.—, K. 0.20, E tarifamt noch weitere Differengen hingugufligen.

Renovierung bes tal. Obeon. Man ichreibt aus München: Das tal. Obeon wird gurzeit gritndlich renoviert. Besonders bas Sauptportal, das aus Trenditlinger Marmor hergeftellt und fauber nachgearbeitet murbe, ift nun wieder eine Bierbe bes fconen Baucs. Unverftändlich aber muß es jedem Sachmann ericheinen, daß man den wertvollen Berkfteinfodel, ebenfalls aus Treuchtlinger Marmor, mit Delfarbe anstreicht. Dan sollte diesem prachtvollen Naturstein von maßgebender Seite (Baubehörde) mehr Beachtung

Mahres Chriftentum. Der oberste Gerichtshof in Wien hat bie Toboeftrafe, die über den Morder unjeres Genoffen Schumeier, ben Christlich-Sozialen Aunichat, ausgesprochen worden ift, bestätigt. Darauf hat Die Witwe Schunciers beim Justigminister ben Antrag gestellt, die Todeaftraje an dem Morder Aunichat nicht zu vollsiehen, weil ihr ermordeter Gatte ftets ein Gegner der Tobesftrafe gewesen fei. - bat man icon je bavon gehort, bag in ben Rreifen, die mit ihrem Christentum sich laut brilften, eine jolche Sat wahrhaft driftlicher Befinnung begangen worden ift, wie fie "gottlofe" Cogials bemofraten, denen der teure Bifrer, ber Gatte und Bater burch Meuchelmord vernichtet murde, an dem verbrecherischen Feinde be-

Steinausschreibungen.

Die Steinansichreibungen find jest ziemlich ins Stoden ge-raten. Zurzeit werben folgende Ausschreibungen porgenommen: Eisenbahnbetriebsamt Röslin. 2200 Tonnen Pflaftersteine. Oberpostdirektion Oldenburg. Bur 17 000 Mt. Strin-

Rat der Stadt Chemnit, Tiefbanamt. Lieferung von rund 55 600 Quadratmeter Kleinsteinen für bas Jahr 1914. Lieferungs-bedingungen liegen in ber Buchhalterei des Tiefbauamts, Mathaus, Poststraße Rr. 12 II, aus oder tonnen gegen 0.50 Mt. in bar bezogen werden.

mebarbeiten.

Magistrat in Bolit, Bommern. Lieferung von 4200 Qua-bratmeter Reihensteinen und 1150 Meter Sochbordsteinen gur Pflafterung ber guhr- und Freiftrage in Polis.

Bauberatungsdienst der Landwirtschaftstammer f. d. Großherzogtum Beffen in Darm ft abt. Steinhauerarbeiten f. d. Deubau eines Bermaltungsgebäudes der Landwirtichaftstammer in ber Allce in Darmstadt. 52 Anbikmeter Sausteine, wie Elir- und Fensterumrahmungen, Gestinse, Säulen, Vilaster, Troppentritte usw., 54 Quadratmeter Socielverblendung, 35 Quadratmeter Werl-steine in Basaltlava, 22 Anbikmeter Anuststeine. Agl. Straßen- und Flußbauamt in Simbach a. J. Für die

Pflafterung der Staatsftrage Dr. 1 von Rilometer 30,400 bis 30,840 bei Eggenfelben (fogen. Bahnhofftrage) mit Granitfleinpflafter: 1. Lieferung von 425 000 Kilogramm Aleinpflafterfteinen aus Granit, 495 lid. Meter Leiftenfteinen aus Granit frei Bahn-

Burgermeifteramt in Cppingen. Lieferung von eima 1280 Meter Gehweg-Randsteinen aus Granit.

Landesbauamt in Dies a. Lahn. Arbeiten und Lieferungen gur Unterhaltung der Begirfestragen und ilbernommenen Biginalwege im Bereich des Landesbauamts Diez für 1914, und zwar Anfahren, Liefern und Bertleinern ber Dedfteine.

Agl. Gisenbahnbirettion in Berlin 35. Lieferung von 9800 2. Muscheltalt wird allerdings p Duabratmeter Mosaispflaster für die Befestigung der Bahnsteige Politur scheint nicht groß zu sein. auf Bahnhof Rennbahn.

Quittung.

Eingegangene Gelber vom 7. bis mit 13. September.

Mitrial zur Aussührung kommen, das zum Rathausandau in tragsmarken, K. = Cintrittsmarken, K. = Kranken= und Erwerdslosenmarken, M. - Material, Ab. - Abonnement, Ins. - Inserate).

Lucenben Auftrag auszuführen.
Unverständliche Ausschreibung. Die Residenzstadt Schwerin B. 3.—. Anna, B. 3.60. Teuchern, B. 3.30, E. 0.50. Müstringen, ecklenburg) schreibt 2400 Quadratmeter schwedischer Pilaster. B. 4.80. Tostedt, B. 4.80, Div. 0.20. Stralsund, B. 5.40. Hohen-Maisa, B. 7.20. Lemgo, B. 22.80, K. 0.30. Windischeschenbach, B. 4.80, B. 4.80, B. 4.80, K. 0.20. Weserlingen, B. 12.—, K. 0.10. Beischem, Ins. 7.20. Burgfunstadt, B. 50.—, M. 2.50. Gohmanns. dorf, B. 42.—, K. 10.—. Herford, B. 37.50, K. 1.20. Ramens, B. 78.—. Abelebsen, B. 32.75, E. 1.—. Strehlen, B. 800.—. Rappelstrobed, B. 262.30, K. 37.70. Gefrees, B. 366.66. Colmar, B. 50.—. Rappelstrobed, B. 262.30, K. 37.70. Gefrees, B. 366.66. Colmar, B. 50.—. Edendorf, Ins. 2.85. Bunzlau, Ab. 240. Pronstadt B. 10.— Claub. nig, B. 10.20, E. 0.50. Mylan, B. 7.20. Arfern, B. 3.30. Reudnig, 45 Pfa. ftellen. Die fanmigen gahlftellen mogen ihre Bu B. 7.20. Dierobe, B. 15.90. Alsleben, B. 764.—, M. 1.10. Bochum, ftellungen noch aufgeben.

Ludwig Grift, Rafflerer.

Gelbsenbungen für die Hauptkasse sind nur an den Kassierer Endwig Geist, Leipzig, Zeiner Straße 32, IV., zu abressieren. Bei jeder Sendung ist auf dem Post. abschnitt anzugeben, sur was das Gelb bestimmt ist.

Allgemeine Bekannimachungen.

Berlin. Hier herrscht großer Arbeitsmangel. Die reisenden Kollegen werben ersucht, Berlin zu meiden oder aber sich mit der Erhebung der Reiseunterstützung zu begnügen.

Die Orisverwaltung

Lahr. Die Kollegen Philipp Corenz aus Kaiferslautern (Buch. Rr. 28198) und Hermann Pfeffer aus Dettenfee (Buch-Mr. 18824) haben hier noch finanzielle Pflichten zu erfüllen.

Konrad Rufer, Kassierer.

Leipzig. Das Berbandsbuch des Kollegen Johannes Munz (Nr. 26605), geb. am 10. Januar 1853 in Pliiderhausen, ist in West. hosen (Ruhr) verloren worden. Bor Misbrauch wird gewarm, eventuell ift bas Buch hierher zu fenden. Paul Starte, Berbandsvorfigender.

Seebach. Max Soller wurde laut Versammlungsbeschlus wieber in den Rerband aufgenommen. Die Ortsverwaltung.

Tieffenbach (Kreis Zabern). Im gangen Bruchgofie bes Gichel-tales herrscht gurzeit großer Arbeitsmangel. Gin großer Zeil unserer Rollegen mußte sich nach anderer Beschäftigung umiehen. Die Ortsverwaltung.

Tröftau. Das Mitgliedsbuch bes Kollegen Joh. Sofweller, geb. am 20. Juni 1874 (Buch = Nr. 29719), ift verloren gegangen. Chriftian Panzer, Kafficrer.

Adressen=Uenderungen.

Gotha. Borf.: Jof. Bauer, Secbacher Strafe 5. Meiten. Borf.: Alois Rain. Dels bei Breslau. Borf. u. Kaff.: Friedrich Gahl, Ohlauf'r. 5. Tittling. Borf.: Alois Anab, Mafering (Post Tittling). Burgburg. Borf.: Franz Molter, Wohlfartsgasse 5.

Versammlungskalender.

Mitglieder-Versammlungen 🖜 Mittweidn: 20. September, abends 7 11hr, im Bolfshaus. Kirchborg: 28. September, nachm. 21/2 Uhr, in Saupersborf.

Briefkaffen.

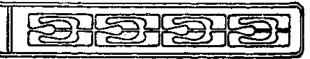
station Eggenfelben.

Raif. Eisenbahnbauabteilung in Busendorf. Für das Kursengebäude auf Bahnhof Dalstein: Los 1: Erds, Maurers, Asphaltz und Eisenarbeiten mit 235 Rudismeter Erds zumahnb, 150 Aubismeter Bruchsteinmauerwerk, 15 Kubismeter Erds der Jnvalidenrente regelt § 1255 der R.C.D. Da kommt es allers Berksteine usw.

Berksteinen und Grenzbeiten der Bruchsteinmauerwerk, 15 Kubismeter Erds der Jnvalidenrente regelt § 1255 der R.C.D. Da kommt es allers ber Jnvalidenrente regelt § 1255 der R.C.D. Da kommt es allers der Bruchsteine usw. bas zuständige Versicherungsamt nach § 1613 der R.B.D. einen Antrag auf Gewährung der Anvalidenrente. — E. in Pirna, M. in Dresden. Wenn's ent na g'fall'n hat. Besten Gruß! — Ruhmannsfelben. Genilgt benn unser Schreiben noch nicht. Wenn wir wegen folder Sache erst noch große Briefe schreiben milfen, dann brauchen wir noch einen Setretar. — Elberfeld. Zunächst 1.20 Mit. einsenben. 2. Muscheltalt wird allerdings poliert, aber die Haltbarteit der

34 Beachiung! Sin und wieber fuchen burch Inferate Freunde und frühere Arbeitstollegen ihre Berbinbung wieber herguftellen, ober burch Inferate werben fonft Rollegen in Familien-(Die vor den Zahlen stehenden Buchstaben bedeuten: B. — Beistagemarken, E. — Eintrittsmarken, K. — Krankens und Erwerbssten die Auftraggeber abgereist sind. Es stehen noch folgende Inserate weil die Auftraggeber abgereist sind. Es stehen noch folgende Inserate aus vom Jahre 1911: Bürgermeister, Ulm. 1912: Buchner, Mülhausen (Elsaß); Seidel, Weißwasser; Handte, Giersdors; v. d. Knyp, Bochum; Jac, Königsberg; Schaffry, Duisburg; Strafser, Beucha. 1913: Münz, Wiesdorf b. Köln; Fiebig,

Anzeigen



Neuheit für Steinmetzen!

Ersatzplatten hierzu liefere zu ermässigten Preisen.

Werkzeugiabrik.



Hamburg 6, 1

Handmacherleinen, 100 und 115 cm breit, Schurzenftoffe in allen Breiten, Jadetis, Leder- und Budffin-Gofen in eigener Anfertigung = empfiehlt preiswert ==

<u>jetzt Bartelsstrasse 93.</u>

Spezial-Geschäft Emil Keidel in Berufskleidung Eigene Anfertigung. 📆

eines Sandsteinbruches.

Am Montag, den 29. Ceptember, nachmittags 1 Uhr, in Lieffenbach, in der Gastwirtschaft Jahn=Arumader, läßt herr Rechtsbeistand B. Banspach in Strafburg als Kontursverwalter der Elsassignen Steinmehinduftete, A. Nauscher & Sie, G. m. b. S., mit bem Sige gu Strofburg, den ber genannten Gefellichaft gehorigen, in ber Gemarfung Beiflingen (Station Tieffenbach-Struth) belegenen ca. 4 heftar 23 Ar großen Zandfielubench mit den dazu gehörigen auffiebenden Gebauden: Schmiede, Burcau, Berthatte und Schuppen, öffenelich durch den unterzeichneten Rotar

Rabere Austunft durch den Lonturevermalter.

Ed. Moyer, faiferl. Rotar.

2—3 gewandte Handichleifer

für Marmor (Ranten) von größerem Marmorwert Sübbeutschlands gesucht. Angebote unter 100 an die Expedition des Steinarbeiter.

Granilsteinmeßen

für ichleifrechte Arbeiten fofort gelucht. Sameler Granilwerk in Sameln (Wejer).

werben bei gutem Cohn und Sanernber Binterbeichaftigung für

sosort aufgenommen. Quabraimeter 3 Kronen. Johann Schmidt, Granitwerke, Bölmsdorf (Böhmen).

Abbitte!

Die beleidigende Neußerung, welche ich gegenüber den Stein-meten der Firma Schilling in Mittelsteine getan habe, nehme ich mit Bedauern zurud und leiste nach schiedsamtlichem Bergleich Abbitte. Frida Tschöke, Mittelsteine (Schlesien).

Gestorben.

(Unter biefer Aubrit werden nur biejenigen Sterbefalle veröffentlich, für

die Die Tobesangeigen dur allgemeinen Statiftit eingefandt werben). In Aus om 12. September der Granitsteinmeh Franz Schonefeiber, 47 Jahre alt, an Tubertulofe. In Reundorf am 19. September der Sandfteinbrecher

Mag Beber, 38 Jahre alt, an Tuberfulofe. In Pirna am 14. September ber Sandsteinmes Guffas Zittel, 47 Jahre alt, an Tubertuloje.

Chre ihrem Andenten!

Berantwortlicher Redafteur: A. Stanbinger, Leipzig. Berlag von Baul Starte in Leipzig. Roiationsbrud ber Leipziger Buchruderei Aftiengesellschaft.